

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Verleger: Ernst Stuttgart Nr. 10 086  
Verkaufspreis 882 Kreispartalle Nagold. In Kontraktfällen ob. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschlag hinfallig

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Vollständig Nr. 55

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1,20 durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr (zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr). Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abnahme von 100 Exemplaren wird auf Verlangen der Zeitung oder Abschaltung des Bezugspreises Rücksicht genommen.

### Triumphstraße Unter den Linden

Felins Schmud zum Duce-Besuch — Ein Lichtermeer von zwei Millionen Kerzen — Monumentaldekorationen und Fahnenzüge

Eigenbericht der NS-Presse

Berlin, 17. September. Die Reichshauptstadt bereitet sich schon jetzt zum Empfang ihres hohen italienischen Gastes vor. Den sie noch in diesem Monat in ihren Mauern erwartet. Die Stadt wird eine diesem großen Ereignis würdige und festliche Aufmachung erhalten, die alles bisherige überrufen wird. Wir hatten Gelegenheit, von Reichsbahnenbildner Prof. Seno von Kent, der vom Führer mit der Aufschmückung der Reichshauptstadt auf diesem Anlaß beauftragt worden ist, Einzelheiten über den geplanten festlichen Schmuck zu erfahren.

Im Mittelpunkt der festlichen Aufgestaltung wird die sogenannte Ost-West-Achse, d. h. der Straßenzug von den Linden bis zur Fieserstraße stehen. Als gewaltiger Aufmarsch zur der Fieserstraße wird am Duce-Besuch zur Zeit ein 42 Meter hohes Fahnenmonument errichtet, von dem die grün-weiß-rote Tricolore neben den Faltenkreuzen herabdräht werden wird. Von der Höhe des Fahnenmastes aus strahlen Scheinwerfer die Lichter leuchtend gegen den Himmel. Von zahlreichen Scheinwerfern hell beleuchtet wird dieses große Bauwerk, das weit über die Häuserfront hinausragt, ein weithin sichtbarer Mittelpunkt im Auf dem anschließenden Straßenzug werden auf dem Rasenplatz vor der Technischen Hochschule zwei große Holzpilastiken, die das Viktorenbündel und das Faltenkreuz darstellen, aufgestellt.

Die eigentliche große Monumentalstraße beginnt am Brandenburger Tor. Von der schwebelänglichen Säulendurchfahrt wird die dem Besucher ein Bild von einzigartiger architektonischer Wucht bieten. Beginnend am Pariser Platz, werden 140 elf Meter hohe Säulen, die in viererreihe sich hintereinander gruppieren, stehen. Jede dieser Säulen, die mit großen goldenen Vektorschildern geziert sind, wird von innen heraus mit 14 000 Kerzen beleuchtet werden. Die Straße Unter den Linden wird daher in einem Lichtermeer von fast 2 Millionen Kerzen erstrahlen. Die Häuserfronten zu beiden Seiten werden hinter einem Meer von riesigen roten und arünen Fah-

nenführern, die von der Erde bis zu 20 Meter Höhe gespannt werden sollen, völlig zurücktreten. Es werden dazu nicht weniger als 30 000 Quadratmeter Stoff benötigt. Gegenüber dem Ehrenmal als Abschluss des großen Platzes an der Staatsoper wird ein Fahnensockel errichtet, von dem die Fahnen der Gliederungen der Bewegung wehen werden. Diese repräsentativen Bauten in strahlendem Licht, hinter denen hell leuchtet die Kulissen des Domes, des Schlosses und des Rathauses aufleuchten sollen, werden ein Bild von so packender Monumentalität geben, wie es die Reichshauptstadt noch nicht gesehen hat.

Wie Prof. von Kent bei der Unternehmung betonte, sollen die hierzu geschaffenen Aufbauten nicht nur für eine einmalige Verwendung dienen, sondern auch bei künftigen Aufschmückungen der Reichshauptstadt wieder Verwendung finden. Aus diesem Grunde sind die einzelnen dekorativen Aufbauten so gestaltet worden, daß es möglich ist, sie schnell auf- bzw. abzubauen.

### Ganz Italien blickt nach Deutschland

Eigenbericht der NS-Presse

Rom, 17. September. Die Vorbereitungen, die in Deutschland zum Besuch des Duce getroffen werden, bezeugen in der italienischen Öffentlichkeit außerordentlich großes Interesse. Die Berliner Korrespondenten berichten ausführlich über die Freude der ganzen Bevölkerung über den bevorstehenden Besuch Mussolinis, die Aufschmückung der Reichshauptstadt und dergleichen. Vielfach findet man in den Tageszeitungen und Zeitschriften auch Bilder von nationalsozialistischen Deutschland, wobei in Kommentaren und Artikeln eingehend dessen Leistungen und Erfolge geschildert werden. So verzeichnet man es als einen außerordentlich verheißungsvollen und glücklichen Umstand, daß Mussolini nicht nur Gelegenheit haben werde, aktuelle Tagesfragen mit dem Führer zu besprechen und die zwischen Deutschland und Italien bestehende Freundschaft zu vertiefen, sondern auch das neue Deutschland einmal aus eigener Anschauung kennen und schätzen zu lernen.

### Kommen die Gespräche Rom-London in Gang

Englische Zweideutigkeit gegen italienische Festigkeit — Chamberlains Eingreifen erwartet

Eigenbericht der NS-Presse

London, 17. September. Der britische Reichshausier in Rom ist von seinem Schottland-Urlaub nach London zurückgekehrt, wo er zunächst mit Chamberlain und später mit den nach dessen Rückkehr Botsprechungen haben wird. Daraus folgert man, daß die im Anfang nächsten Monats geplanten englisch-italienischen Gespräche nun doch in Gang kommen sollen. Wertungsgemäß verläuft aber gleichzeitig von offizieller Seite, daß man nicht die Absicht habe, die italienische Antwort zu dem Arrangement von Rhon zu erwidern. Vielmehr meint man, daß es an Italien selbst sei, nicht etwa in London und Paris, sondern der von Rhon insaisischen nach Genf vorgeschlagenen Vorschläge zu unterbreiten. Demgegenüber sind Gerüchte zu verzeichnen, daß Chamberlain vielleicht selbst eingreifen werde, um die Lage zu entspannen und eine Lösung anzubahnen. Auffallend ist jedoch die Zweideutigkeit der meisten Londoner Blätter. Die in den Redaktionen selbst geschriebenen Artikel und Betrachtungen tragen einen gewissen Optimismus zur Schau, der den italienischen Forderungen wohlwollend gegenübersteht. Anders gefärbt sind die Berichte der Genfer Korrespondenten, die meistens ihre Informationen von der englischen Delegation bezogen. Sie vertreten eine ziemlich pessimistische und erinnern

an die französischen und sowjetrussischen Widerstände. Auch sie sind der Meinung, daß Italien selbst die Initiative ergreifen und eine Aenderung der Rhoner Abmachungen offiziell beantragen müsse, ehe man sich mit diesen Fragen beschäftigen könne.

Die italienische Presse, die sich immer noch mit dem Arrangement von Rhon beschäftigt und ihre bisherigen Argumente und vor allem die Forderung auf die italienische Gleichberechtigung im Mittelmeer noch einmal energisch unterstreicht, verhehlt nicht ihr Erstaunen, daß London sich noch nicht zu einer Antwort entschließen konnte. In offiziellen Kreisen Englands trage man zwar einen gewissen Optimismus zur Schau, aber die Regierung hülle sich hartnäckig in Stillschweigen. Mit aller Schärfe erklären die römischen Blätter erneut, daß Italien keine Mittelmeer-Monopole dulden könne, wobei die englische Haltung im Hinblick auf die englisch-italienischen Annäherungsbestrebungen höchst bedenklich sei. Aber anscheinend sei Eden wieder einmal der Genfer Atmosphäre erlegen. Auffallend ist eine Warnung der „Stampa“, die schreibt, daß Italien keins wachsam sein müsse, solange Eden an der Spitze des Foreign Office stehe. Trotzdem hofft man, daß Chamberlain dem entgegenstehenden werde („Tribuna“). Jedenfalls läßt man in Rom aber keinen Zweifel darüber, daß Italien unter allen Umständen

### Das Zusatzabkommen zu Rhon

Genf, 17. September. Die Teilnehmer der Konferenz von Rhon haben sich über ein Zusatzabkommen geeinigt. Es legt in Ausführung des Abkommens von Rhon 13 Schiffsrouten fest, auf denen Handelschiffe, die anderen Ländern als den beiden spanischen Parteien gehören, von der englisch-französischen Patrouillenflotte gegen völlerrechtswidrige Angriffe geschützt werden.

### Die Wiener „Rotunde“ niedergebrannt

Alle Anzeichen deuten auf Brandstiftung — Kommunisten die Täter?

Wien, 17. September. Die „Rotunde“ in Wien, ein riesiger Saal, der zur Zeit der Wiener Weltausstellung am Ende des vorigen Jahrhunderts errichtet wurde, geriet am Freitagmorgen in Brand. Unter ungeheurem Getöse stürzte die mächtige Kuppel, die ein Wahrzeichen der österreichischen Hauptstadt bildete, zusammen. Bis zum Abend war das ganze Gebäude bis auf die Grundmauern von den Flammen vernichtet.

### Brandstiftung ist wahrscheinlich

Wie schnell das Feuer gewütet hatte, geht daraus hervor, daß es kaum eine Viertelstunde dauerte, bis der Kiefernbaum an allen vier Ecken in hellen Flammen stand. Das zur Zeit des Brandes noch im Gebäude befindliche Messeant wurde restlos vernichtet. Bei den

### Nur noch einen Kilometer zum Pojares-Paß!

Traurige Bilder der Verwüstung — Franco-Demonstration in Barcelona

Leon, 17. September. Der Freitagvormittag an der Front von Leon stand im Zeichen von Gehörgeschrei der nationalen Flugstaffeln, die den ganzen südlichen Teil der Front von Soniedo bis Ojeja bombardierten und feindliche Ansammlungen mit Maschinengewehrfeuer bestreuten. Die wichtigsten Kampfhandlungen der Infanterie fanden im Abschnitt der Hauptstraße Leon-Oviebo statt, wo die nationalen Truppenverbände wichtige Berge im Osten und Westen des Gebirgspasses Pajares erklimmten und sich weiter an diese taktisch wichtige und von den Bolschewisten zu einer Vergeltung ausgebaute Stellung heranarbeiteten. Der starke Widerstand der Bolschewisten in der Umgebung von Pajares läßt darauf schließen, daß sich in diesem Gebiet noch heftige Kämpfe abspielen werden, da dieser Gebirgspass als die Schlüsselstellung für einen erfolgreichen Rückenangriff auf die bolschewistischen Lager von Oviedo gilt. Im Osten der Hauptstraße Leon-Oviebo ist Goces und Felmin im Norden von Vegaceroa besetzt worden. Eine der am Gebirgspass Pajares operierenden nationalen Kolonnen bezog um die Mittagszeit in der Nähe von Busdongo (Ostlich von Pajares) Stellungen, die nur noch einen Kilometer von dem 1360 Meter hohen Bergpaß entfernt sind.

Die im Norden der Provinz Leon und in Asturien von den nationalen Truppen zurückeroberten Ortschaften bieten ein trauriges Bild der Verwüstung. Gewaltige Brandherde, deren Rauch die Täler erfüllt, und mächtige Explosionen, die an den Bergwänden widerhallen, kündigen den nationalen Truppen auf ihrem Vormarsch an, welche Orte von den bolschewistischen Horden geräumt und vernichtet worden sind. Diese machen keinen Unterschied zwischen den Häusern der Wohlhabenden und den Wohnungen der Arbeiter, und sie plündern natürlich auch die Geschäfte. Die rechtsstehenden Befehlshaber werden vor dem Abgang der Bolschewisten entweder ermordet oder mitgeschleppt. Die Einwohner werden gezwungen, ihre Wohnungen zu verlassen und nach Gijon zu fliehen. Nur wenn-

schadhaften erlitten zahlreiche Feuerwehrmänner Rauchvergiftungen.

Am Abend tauchten plötzlich Gerüchte auf, daß das Kiefernfeuer nicht auf einen Kabelbrand, sondern auf Brandstiftung zurückzuführen sei. Der Präsident der Wiener Messe-Ges., der ehemaliger österreichischer Handelsminister Seidl, machte Pressevertretern gegenüber die aufsehenerregende Mitteilung, daß in der letzten Zeit dreimal Brände in der „Rotunde“ ausgebrochen seien, jedoch immer wieder vom Hauspersonal gelöscht werden konnten. Es erweise absurd anzunehmen, daß sich Kabelbrände in so rascher, fast regelmäßiger Aufeinanderfolge ereignen. Man vermutete daher schon bei dem zuletzt unterdrückten Feuer Brandstiftung. Die Art aber, wie das Kiefernfeuer am Freitag ausgebrochen sei, lasse den fast unwiderleglichen Schluß zu, daß die „Rotunde“ in Brand gesteckt worden sei.

### Kommunisten als Brandstifter?

Um acht Uhr abends reiste der städtische Branddirektor, Ingenieur Wagner, im Rundfunk mit, daß als Ursache des Brandes der „Rotunde“ ein Kabelbrand nicht in Betracht komme. Alle elektrischen Leitungen seien zur Zeit des Ausbruches des Feuers ausgeschaltet gewesen. In Frage komme nur entweder Unvorsichtigkeit oder Brandstiftung.

In der Stadt sind bereits Gerüchte verbreitet, daß die Brandstiftung von kommunistischer Seite ausgehe. Die Blätter bringen fortlaufend Sonderausgaben heraus. In einer von diesen wird behauptet, daß die Polizei bereits mehrere verdächtige Personen in Haft genommen habe. Die Polizei hat alle dienstfreien Mannschaften einberufen und in Bereitschaft gestellt.

### Portugal sagt Sull klar die Meinung

Washington, 17. September. Auf die von Staatssekretär Hull im August aus Anlaß des japanisch-chinesischen Zusammenstoßes abgegebene Erklärung, daß man doch „im Geiste internationaler Zusammenarbeit“ und „durch friedliche Methoden“ Streitigkeiten schlichten lassen solle, hat sich Portugal jetzt in einer entschieden gehaltenen Note geäußert. Die Regierung Portugals halte es für notwendig, daß man die völlige Sinnlosigkeit derartiger bisher unternehmener Bemühungen einsehe, wenn man irgendwelche konstruktive Arbeit beabsichtige. Portugal stimme mit den meisten von Hull geäußerten Grundgedanken überein, glaube aber, daß die üblichen Methoden der kollektiven Politik zwar imstande seien, einen gewissen moralischen Druck auszuüben, aber nie praktische Wirkung erzielen könnten. Wenn schwere Ungerechtigkeiten in der Lösung internationaler Probleme bestehen und keine friedliche Methode zu ihrer Beseitigung in Aussicht steht, ist es nutzlos, den Opfern dieser Ungerechtigkeiten es anzuvertrauen zu wollen, sich aus eigener Initiative Recht zu verschaffen.

### Regin will Zeitung in Genf gründen

Eigenbericht der NS-Presse  
hl. Genf, 17. September. Aus Völkerverbandskreisen verlautet, daß der spanische Bolschewistenführer Regin im Auftrag seiner Valencia-Bolschewisten in Genf oder Basel eine neue Zeitung gründen will, die in französischer und englischer Sprache erscheinen soll. Durch die Zuspätkommen beträchtlicher Honorare wird er bereits um die Mitarbeit bekannter marxistischer Journalisten. Das neue Blatt soll für die Interessen der Demokratie, besser gesagt: für die Valencia-Bolschewisten, agitieren. Unterstützt wird Regin bei seinen Bemühungen von Moskauer Funktionären.

### England gibt die Küstentrolle auf

London, 17. September. Von englischer Seite wird mitgeteilt: Die englische und die französische Regierung haben beschlossen, die Seekontrolle an der spanischen Küste, die nach den Beschlüssen des Nichteinmischungsausschusses eingesetzt worden war, nicht fortzusetzen. Beide Regierungen haben ihre Entschlüsse den übrigen Mitgliedern des Nichteinmischungsausschusses durch Lord Plymouth mitteilen lassen. Die englische und die französische Regierung sind, so nimmt man in gut unterrichteten Londoner Kreisen an, zu diesem Entschluß gekommen, weil sie es für wichtig halten, die für diese Kontrolle verwendeten Schiffe in der „Antipiratenkontrolle“ im Mittelmeer einzusetzen. Der Entschluß der Regierungen Englands und Frankreichs bedeutet für die Praxis, daß die einzige Grenze Spaniens, die jetzt noch beachtet werde, die zwischen Frankreich und Spanien sei. Das System der Beobachter des Nichteinmischungsausschusses auf Handelsschiffen, die spanische Häfen anlaufen, wird beibehalten werden.

### Daladier lobt seine Soldaten

Die französischen Herbstmanöver beendet  
Paris, 17. September. Zum Abschluß der großen westfranzösischen Herbstmanöver gab Daladier der Presse einige Erklärungen ab. Als Kriegsminister müsse er die Ausbildung der Truppen und ihre im Manöver gezeigten Fähigkeiten loben. Es sei festzustellen, daß Frankreich über die Mittel verfüge, um seiner Freiheit und seinen Interessen Schutz zu verschaffen. Daladier erklärte abschließend, daß, solange England und Frankreich vereint und entschlossen sind, jedem Angriff Widerstand zu leisten, der Friede in der Welt gesichert sei.

Anschließend ergriff der englische Kriegsminister Dore Bellisla das Wort. Er sei von der Intelligenz und der Anpassungsfähigkeit des französischen Heeres stark beeindruckt. Luftfahrtminister Pierre Cot erklärte anschließend, daß die Luftwaffe trotz des schlechten Wetters eine sehr interessante Aufgabe gelöst habe.

### Streikende werfen Brandbombe in Marseille

Der bolschewistische Terror in Frankreich

Paris, 17. Sept. In einer bestreikten Fabrik in Marseille brach ein Feuer aus, das offenbar auf Brandstiftung zurückzuführen ist. Die Polizei hat bei der Untersuchung des Brandherdes die Spuren einer Brandbombe festgestellt. Wie das „Echo de Paris“ zu berichten weiß, ist tatsächlich eine Brandbombe geworfen worden. Ein Nachwächter behauptet, geigen zu haben, wie fünf Männer, nachdem sie eine Bombe von der Straße aus über die Mauer in den Fabrikhof geschleudert hatten, in aller Eile die Flucht ergriffen. Glücklicherweise hat die Bombe, die mit hochexplosivem Sprengstoff gefüllt war, nicht richtig funktioniert, so daß nur ein kleinerer Brand entstand, der schnell gelöscht werden konnte.

### Fernflüge der französischen Luftwaffe

Eigenbericht der NS-Presse

gl. Paris, 17. September. Luftfahrtminister Pierre Cot hat angeordnet, daß in der zweiten Oktoberhälfte drei Fernflüge der französischen Luftwaffe zum Abschluß ihrer diesjährigen Manöver stattfinden. Drei Aufgeschwader werden starten, das eine nach Madagaskar, das zweite nach Indochina und das dritte nach Zentralafrika. Nach der Rückkehr von diesen Flügen sollen die Flieger in geschlossener Formation über Paris erscheinen. Das französische Luftfahrtministerium läßt zum ersten Male derartige Flüge durchführen, um damit die Leistungsfähigkeit der französischen Luftwaffe zu beweisen, nachdem sie im Laufe des Sommers bei verschiedenen internationalen Wettbewerben ziemlich schlecht abgeschnitten hatte.

### Großfeuer in einer deutschen Siedlung

Prag, 17. September. In Topoh in der Tibo, einem ausschließlich von Deutschen bewohnten Ort, brach am Freitag gegen 7 Uhr früh ein bisher unbekanntes Urdache ein Großfeuer aus. Durch starken Wind verbreitete sich das Feuer so schnell, daß bereits um 10 Uhr 120 Wohnhäuser niedergebrannt waren. Auch das neue Konsumgebäude und die Kirche sind dem Flammen zum Opfer gefallen. An der Bekämpfung des noch nicht lokalisierten Brandes arbeiten nicht weniger als 30 Wehren. Noch Militär wurde zu den Löscharbeiten eingesetzt.

### Medizinstudenten auf der Ordensburg

Eigenbericht der NS-Presse

li. Burg Vogelsang, 17. September. Acht-hundert Medizinstudenten aus allen deutschen Gauen haben sich am Donnerstag auf der Ordensburg Vogelsang in der Eifel zu einem Schulungslager versammelt, das bis zum 26. September dauern wird. Welche Bedeutung man diesem Lager seitens der Partei und des Staates beimißt, geht am besten daraus hervor, daß außer dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley u. a. der Reichsstudentenfürher Dr. Scheel, der Reichsarztieführer Dr. Wagner, Reichsamtseiler Dr. Groß, Reichsarztieführer Dr. Weber, Reichs-apothekerführer Dr. Schmiezer und Reichs-jahrgangsführer Dr. Stud sprechen werden. Besonders ausschlaggebend für die angehenden Ärzte werden die Ausführungen des Leiters der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung von Mischlingen im Gesundheitswesen, Dr. Goermann, sein, der mit den auch heute noch anstehenden Saboteuren einer deutschen Gesundheitspolitik abrechnet und Methoden zu deren Bekämpfung aufzeigen wird.

### Kameradschaft unter den Rundzelteln

Eigenbericht der NS-Presse

ok. Koblenz, 17. September. Die Flaggen zweier Nationen wehen über der Reichsführerschule der HJ. in Salmuth bei Remagen. 89 spanische Jugendführer trafen nach dem Parteitag hier ein und bezogen gemeinsam mit der Hitler-Jugend das Lager. Herzlicher konnte der Empfang nicht sein, den das Städtchen Remagen den spanischen Freunden juteil werden ließ. Und auch im Lager sind mit Hilfe der Dolmetscher aus den Reihen der Hamburger Hitler-Jugend schon jetzt die ersten kameradschaftlichen Bande geknüpft worden. Gebietsführer Krügel, der Leiter der Reichsführerschule, beauftragte gemeinsam mit Mariano Ramallo, dem stellvertretenden spanischen Jugendführer, die elf Rundzeltel und konnte feststellen, daß überall herzliche Fröhmlichkeit herrschte. Die jungen Spanier werden nicht müde, immer und immer wieder vom Reichsparteitag zu erzählen, der für sie zum großen Erlebnis wurde. In Vorträgen, Filmvorführungen, gemeinsamen Fahrten und Kameradschaftsabenden sollen diese Eindrücke in den kommenden acht Tagen weiter vertieft werden.

### Appell der Männer vom 9. November

München, 17. September. Am Freitag, 24. September, um 20 Uhr, findet in München im Bürgerbräukeller, Rosenheimer Straße ein Generalsappell für die Teilnehmer des 8. bis 9. November statt. Alle Futordienstträger und solche Teilnehmer des 8. bis 9. November 1923, die bis 24. September 1937 bereits ihren gültigen Dauerausweis nach den Richtlinien vom 1. Juli 1937 in Händen haben, werden eingeladen, an diesem Generalsappell teilzunehmen.

## Statt USA, schickt Moskau Waffen

Neue Verteidigungslinie der Chinesen — Japaner befehlen die Insel Hainan

Eigenbericht der NS-Presse

he. Schanghai, 17. September. Sogleich nach Bekanntwerden der Verfügung des Präsidenten Roosevelt, alle Waffenlieferungen nach China einzustellen, fand eine längere Konferenz zwischen Marschall Tschiangkai-schek und dem Sowjetbotschafter in China, Bogomolow, statt. Die Sowjets erpressen von der Ranking-Regierung politische Zugeständnisse für die Lieferung von Kriegsmaterial, wobei freilich die Lieferungsbedingungen günstiger als die Amerikaner gehalten werden. In Kreisen der Kuomintang macht sich härterer Widerstand gegen die enge Verbindung mit den Sowjets geltend, weil man erkennt, daß sie für China die schwersten politischen Folgen haben wird.

Um dem japanischen Vormarsch an der nordchinesischen Front wirksam entgegenzutreten zu können, haben die Chinesen zwischen Baotingsu und Tschangschou eine Verteidigungslinie vorbereitet, wo sie starken Widerstand leisten können. Baotingsu selbst ist inzwischen besetzt worden, und 350 000 Mann Rankingtruppen sind hier zusammengezogen. Einer Zeitungsmeldung zufolge haben am Donnerstag drei japanische Kriegsschiffe die chinesischen Forts von Hainan, dem Haupthafen der Insel Hainan, besetzt. Dies ist der erste Angriff auf die Insel Hainan seit dem Ausbruch der Feindschaften.

### Truppentransportzug entgleist

Eigenbericht der NS-Presse

he. Schanghai, 17. Sept. Chinesischen Presse-meldungen zufolge wurde auf der Strecke zwischen Tientsin und Matschan ein japanischer Truppen-Transportzug um Entgleisen gebracht und war an einer Stelle, an der die Bahndammbohrung besonders steil ist. Die Zahl der Todesopfer soll mehrere Hundert betragen. Wie weiter verlautet, haben die empörten Japaner daraufhin alle Chinesen in der Umgebung der Unglücksstätte kurzerhand erschossen.

# Aus Stadt und Land

Magd., den 18. September 1937

Die Reinheit des Einages, die Weite des Horizontes ist zuletzt allein entscheidend!

### Dienstleistungen

Die Bewerber um die Revierförsterstelle Gompelshauer beim Forstamt Simmersfeld haben sich binnen 14 Tagen auf dem Dienstweg bei der Forstdirektion zu melden.

### Unserm Philipp Baegner zum Einzug ins neue Haus

Im neuen Haus den alten Mut,  
Den alten Kämpferstern  
Bewahre Dir, dann ist es gut,  
Wie findet Du größeren Gewinn,  
Selbstständig hast Du nie begehrt  
Für wenig Mühe lange Rast  
Am schön bequem eignen Herd,  
Längst war verdient, was Du jetzt hast:

Das schöne Haus am Tannenwald  
Hoch über Deiner Heimatstadt  
Darin ein andres, eng und alt,  
Von Kampf was zu erzählen hat.

Von Kampf und Sorg in schwerer Zeit,  
— Dankbar und stolz denkst Du zurück,  
Um Deutschlands Macht und Herrlichkeit  
Und um der Deinen Erdenglück.

Was Du erlangst, genieße froh,  
Dies Haus, des Gartens bunte Fier  
Und nörgelel Rißgust, denke so:  
Wein großer Führer gönnt es mir.

### Nachmal Volksdeutsche Feierstunde

Wir machen nachmal auf den vom VDA in Gemeinschaft mit der Ortsgruppe Magd. der NSDAP, morgen Sonntag 20 Uhr im Traubensaal stattfindenden „Volksdeutschen Abend“ aufmerksam.

### Die Schussammlung des VDA.

Gestern haben die Magd. Suben und Mädchen mit der Hausammlung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland in ihrem Bekanntheitskreis begonnen. Die Sammlung wird bis 27. September durchgeführt und dient der Förderung volksdeutscher Aufgaben im Ausland, vor allem der für das Deutschtum lebens-wichtigen Arbeit der Schule.

### Führerwechsel in der HJ.

Gefl. Maerklin übernahm den Standort Magd.

Am letzten Mittwoch Abend sprach der Führer des Saunee Magd., Bannführer Riedl, zum gesamten Standort Magd. der Hitler-Jugend über die Grundziele der Hitler-Jugend, und verabschiedete gleichzeitig den bisherigen Führer der Gefolgschaft Magd., Gefolgschaftsführer Vetter, der aus beruflichen Gründen die Führung abgeben mußte. Er dankte ihm für die Arbeit, die er für die HJ. von Magd. geleistet hat und führte gleichzeitig den neuen Führer, Oberstführer Maerklin, ein. Ortsgruppenleiter, Bg. Kaifisch schloß sich den Worten des Bannführers an und gab der Hoff-

nung Ausdruck, mit dem neuen Standortführer in derselben guten Weise zusammen zu arbeiten, wie es von jeher zwischen der politischen Leitung und der Hitler-Jugend gewesen sei.

### Raketen steigen — Schwärme knallen!

Die Firma Hauff AG, Chem. Fabrik Stuttgart-Feuerbach unternimmt heute mit einer Gefolgschaft von 300 Mann einen Betriebsausflug nach Magd., wo sie in der Traube Einkehr hält. Bei eintretender Dunkelheit wird von den Gästen auf dem Schloßberg ein Feuerwerk abgebrannt werden, das von den gegenüberliegenden Höhen und selbst von der Straße aus gut zu beobachten sein wird.

### Sonfilmtheater

„Jana, das Mädchen aus dem Söhmerwald“

Schlicht und rührend wie ein Volkslied ist dieser Film. In seiner Melodie klingt die Liebe eines einfachen Bauernmädchens wider, deren Schicksal und Leid es ist, das Glück und Leid des Lebens bis zur Reize auszulösen. Jana, das Mädchen aus dem Söhmerwald steht zwischen den beiden Brüdern, Peter, dem Älteren, den das Leben ernst, mürrisch und schweigsam gemacht hat, und Michael, dem Jüngeren, der die Freuden des Lebens liebt, der leichtgläubig und leicht entnimmt ist. Aus diesem Gegensatz erwächst der brüderliche Haß, der auch das Leben Janas überfahret, deren Lebensweg sich in Traurigkeit und Selenleid zu verlieren droht, wenn Peter sie nicht aus der Verwirrung des Herzens erlöse und zur wahren und unerschütterlichen Liebe emporführe. Es ist ein dramatischer Stoff voll tiefer Menschlichkeit.

### „Nürnberg — Bollwerk des Glaubens“

Morgensfeier der SA-Gruppe Südwest im Randfunk

Zu groß ist das Erleben des Reichspartitages, zu tief und eindringlich seine mahnende Verpflichtung, als daß die zahllosen Bilder, die sich den Nürnbergfahrern einprägen, so schnell wieder erlöschen könnten. Um auch jene Volksgenossen, die sich nicht zu den glücklichen Teilnehmern des diesjährigen Reichspartitages zählen durften, an dem erhabenen Geschehen dieser Tage, des Hochfestes der deutschen Nation, im Geiste teilnehmen zu lassen, veranstaltet die SA-Gruppe Südwest am morgigen Sonntag eine Morgensfeier, die unter dem Leitgedanken „Nürnberg — Bollwerk des Glaubens“ steht. Brigadeführer Baggermaier wird Nürnberg, wie die SA es erlebt hat, schildern. Gedichte von Gerhard Schumann und Heinrich Kaderer sowie Lieder und Gedichte des neuen Reiches werden der Feierstunde einen würdigen Rahmen geben. Die Morgensfeier wird von 10 Uhr bis 10.30 Uhr durch den Reichsfunker Stuttgart übertragen.

### Heute beginnt das Volksfest

Das 102. Gauhitler Volksfest bringt ab heute den heutigen ersten Tag eine Reihe bedeutender Veranstaltungen. Am die Mittagszeit werden im großen Eröffnungsgang mit Reichs-reichsgeschmückten Festwagen, den Gruppen der Jünte und Schützen durch Stuttgart zum Festplatz Anschließend wird die große Ausstellung „Schiffendes Handwerk“ in der neuen Schwabenhalle eröffnet. Zugleich finden 15 000 aufstrebende Briefstuden den ganzen Land der Beginn des Festes. Abends ist großer Gönndelreigen bei Festbeleuchtung auf dem Redut. Der Sonntag, 19. September, läßt zu einer großen Sportveranstaltung (Zuhalb) dies im dem Tagessportplatz: VSB, Stuttgart — FC. (Main) in die Adolf-Hitler-Kampfbahn. Mit Einbruch der Dunkelheit genießt man eine Stunde lang das Schauspiel des Riesenseuerwerks.

Auch die übrigen Tage bringen eine Fülle von Darbietungen aller Art, und im ausgedehnten Vergnügungspark und in den mächtigen Festzelteln stets immer lustig und gemütlich. Mehr als 40 Sonderzüge haben in diesen 10 Festtagen Stuttgart zum Ziel. Ein Jeder kann also billig zum Volksfest kommen, ein Jeder ist herzlich willkommen!

### 92 Prozent der württ. Betriebsführer gehören der DAF, an

Anlässlich der zur Zeit in Bad Teinach stattfindenden Außenhandels-Schulungswode der DAF, stellte Gaupropagandawalter Ba. Kofler fest, daß in Württemberg 92 Prozent der Betriebsführer Mitglieder der DAF, sind.

### Berdiente Ehrung

Felschhausen. Der hiesige Sängerbund „Felschhausen“ brachte Friedrich Heber, anlässlich seines 60. Geburtstages ein Ständchen. In Anerkennung seiner langjährigen aktiven Sängertätigkeit und seiner Arbeit als früherer Vorstand, wurde er zum Ehrenführer des Vereins ernannt.

### Neuer Standortführer der HJ.

Calw. Unterbannführer Sepp Hoffmann wurde durch den Bannführer in sein neues Amt als Führer der Gefolgschaft 8401 und somit des Standorts Calw eingesetzt. Der Bannführer entlastete den bisherigen Führer des Standorts Calw, Gefolgschaftsführer Eugen Buhl, und beauftragte ihn mit der Leitung der weltanschaulichen Schulung im Bann 401, da mit der Angliederung der Sonderformationen (Kriegsrotor, Kadriten) und Spiel-Schar) an die Gefolgschaft Calw das Amt eines besonderen Standortführers hinfällig wird.

### Württemberg

#### Die Muttermörderin erhängte sich

Ellwangen, 17. September. Wie gemeldet, hat am 13. September in Brettenfeld bei Rot am See die dreißigjährige Sofie Rod ihrer 66 Jahre alten Mutter mit einem Rasiermesser den Hals durchgeschnitten, so daß die Mutter verblutete. In der Nacht zum Freitag hat sich nun die Täterin in der Irrenklinik des Krankenhauses Ellwangen erhängt. Nach dem Gutachten des Amtsarztes hat sie die Tat offenbar in geistiger Unmachtung begangen.

#### Die Sühne für eine Todesfahrt

Ellwangen, 17. September. Der 33jährige Friedrich Hoh, wohnhaft in Igersheim, Kreis Bergheim, hatte sich vor dem Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zweier Menschen zu verantworten. Am 12. Juni hatte Hoh durch Fahrlässigkeit in zahlreichen Wirtschaften bis nach 12 Uhr so viel Alkohol zu sich genommen, daß er stark angetrunken war. Zulezt war in einer Wirtschaft in Weilerheim gekehrt worden, worauf sich Hoh entschloß, mit vier Gefährten eine Fahrt nach Schöfersheim zu unternehmen, um dort weiterzugehen. Inzwischen war es auf 2 Uhr morgens gekommen. Hoh und zwei seiner Gefährten schritten in das Führerhaus des württembergischen, rechts hand auf dem Fußtritt der ledige Hermann Gröner, links der ledige Georg Rechter. Man fuhr mit einer Stunden-Geschwindigkeit zwischen 50 und 70 Kilometer. In einer Linkskurve in Schöfersheim fuhr Hoh infolge unruhigen Lenkens auf eine an der rechten Straßenseite befindliche Mauer mit voller Geschwindigkeit auf. Gröner wurde bei dem Anprall zwischen den Kraftwagen und die Mauer geschnitten und war sofort tot, der neben ihm sitzende ledige Hugo Höfer erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Weg ins Krankenhaus starb. Rechter brach das rechte Schüsselbein und auch Hoh wurde erheblich verletzt. — Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr acht Monaten Gefängnis.

#### Rohe Mißhandlung eines Kindes

Die Eheleute Karl und Paula Koch in Wackerathingen haben ein einziges Kind, einen siebenjährigen Bubel. Dieser kam wiederholt mit blauen Flecken und sonstigen Anzeichen von Mißhandlungen in die Schule, so daß die Lehrer die Eltern warnten. Manchmal konnte er wegen der Folgen von Schlägen überhaupt nicht die Schule besuchen. Am 25. Juni schlug die Mutter das Kind mit einem „Patischer“ bereit, daß der Knabe nach vier Tagen später blutunterlaufenen Becken, Triemen und eine etwa anderthalb Zentimeter lange, offene Wunde am rechten Oberarm aufwies. Am Donnerstag stand das Ehepaar vor dem Schöffengericht, das die Eltern zu je 50 RM Geldstrafe verurteilte.

#### Bifingen und Steinhofen ein Dorf

Bifingen, 17. September. Der mit der Wahrnehmung der Aufgaben des Reichsstatthalters in den Hohenzollerischen Ländern beauftragte Regierungspräsident von Sigwaringen hat mit Entschiedenheit vom 9.

September 1937 die Gemeinden Bifingen und Steinhofen im Kreise Bifingen mit Wirkung vom 1. April 1938 zu einer Gemeinde zusammenzuschließen. Die neue Gemeinde führt den Namen Bifingen, das bisherige Steinhofen erhält die zutreffliche Bezeichnung Ortsteil Steinhofen.

Seeburg, Kr. Urach, 17. September. (Der Dieb unter der Moselei.) Als die Wirtin des Gasthauses zum „Lamm“ am Donnerstagmittag ihre im oberen Stod des Hauses gelegenen Wohnräume betrat, übernahm sie dort einen Einbrecher, der im Begriff war, Beute zusammenzuraffen. Die Wirtin rief um Hilfe, worauf der Mißbräut Hurdie aus dem Fenster sprang und floh. Er konnte jedoch bald darauf im Nachbargebäude gefaßt werden, wo er sich unter der Moselei versteckt hatte.

### Schwäbische Chronik

Der Köchewirt in Mögglingen, Kreis Gmünd, Josef Walbel, arbeitete in Königsberg in Ostpreußen im Dienste einer Stuttgarter Straßenbaufirma. Dort ist er vergangene Woche tödlich verunglückt. Ein Fernruf fuhr in die Arbeitergruppe und Walbel wurde so schwer verletzt, daß er nach einigen Stunden verstarb.

Der Direktor der Kassenwerke Braug in Heilbronn, Rudolf Isbert, ist auf einer Dienstreise bei Frankfurt a. M. tödlich verunglückt.

Als ein Lastzug durch Murr fuhr, bemerkte ein Genarm, daß unter dem Benzintank Feuer ausgebrochen war. Er machte den noch ahnungslosen Lastzugführer aufmerksam, der den Brand mit einem „Minimax“-Apparat löschen konnte. Das Fahrzeug war mit über 100 Zentner Holz beladen.

Auf der Straße Maulbronn-Ruitlingen verbrannte der Motorwagen eines Fernlastzuges mit seiner aus Bindergarn bestehenden Ladung. Der Schaden beträgt 8 bis 10 000 RM.

An der Bahnlinie zwischen Seelheim und Balingen wurde ein an seiner Kleidung feinstlicher Anzugs des Arbeitshauses in Balingen beobachtet. Der Ausbrecher wurde ergriffen und der Kahlhaat wieder zugeführt.

Ein hervorragender Vertreter des neuen Nationalsozialismus der Klasse, hat im Finanzministerium in Rom, stattete dieser Tage im Rahmen seiner Studienreise durch Südwestdeutschland der Firma Matth. Köhler AG. in Trossingen einen längeren Besuch ab.

Der den meisten württembergischen und badischen Soldaten bestens bekannte Kantinenpächter Otto Merkel auf dem Truppenübungsplatz Heuberg ist von einem Herzschlag betroffen worden und verstorben. Vater Merkel stand im 22. Lebensjahr.

Im Schotterwerk an der Gönninger Straße bei Reutlingen drang dem Sohn des Bekleidungs-Reiff beim Scherben der hölzernen Ladeford die Brust. Er wurde schwer verletzt.

### Letzte Nachrichten

Weiterer Vormarsch an der Leon- und an der Murrfront

Salamanca. Im nationalen Heeresbericht vom Freitag heißt es u. a.: Murrfront: Im östlichen Abschnitt haben unsere Truppen den Vormarsch fortgesetzt. Die Drie Arenas de Caballeros, Arenas de Heriba, Arenas de Abajo, Piedra, Quintana, Valmor wurden besetzt und der Ort Posada umzingelt. Das erbeutete Material ist sehr umfangreich. Darunter befinden sich mehrere Maschinengewehre sowie ein sowjetischer Tank, der sofort von uns in Dienst gestellt werden konnte. Im westlichen Abschnitt Gefühlsfeuer.

Front von Leon: Unsere Truppen besetzten an dieser Front trotz des schlechten Wetters einen geschickt vorgetragenen Angriff Callero und kamen bei Berroca bis zum Gebirgs-Pass Bajares an der Provinzgrenze Leon-Murcia. Die von Leon nach Toledo und Gijon führende Hauptstraße liegt im Bereich unseres Infanteriebereichs.

#### Englischer Bomber ins Meer gestürzt

London, 17. September. Ein englisches Bombenflugzeug stürzte am Freitag in der Nähe der Walliser Küste in die See. Beim Aufschlagen auf den Wasserpiegel explodierte der Benzintank. Von den vier Insassen des Flugzeugs konnten bisher drei als Leichen geborgen werden. Man befürchtet, daß auch der vierte Flieger ums Leben gekommen ist. — Mit diesem Unfall hat die englische Luftstreitkraft in diesem Jahre bisher 84 Abstürze zu verzeichnen, die insgesamt 105 Todesopfer gefordert hatten.

#### Sportvorshan

Morgen Vereinswettkämpfe des VfL Nagold

Die Vereinswettkämpfe des VfL Nagold, die morgen auf dem Hindenburgplatz zum Austrag kommen, scheinen in diesem Jahr ebensolcher unter den Unbilden der Bitterung leiden zu müssen, wie im vergangenen, denn der Himmel zeigt nun schon seit Tagen ein sehr bedenkliches Gesicht. Das ist aber für einen Sportler noch lange keinen Grund zur vorzeitigen Resignation, und so werden denn die Wettkämpfe, wenn nur irgend möglich, durchgeführt. Vielleicht hat aber der Himmel doch noch ein Einsehen, damit sich auch recht viele Zuschauer ein anschauliches Bild von der Breitenarbeit im VfL Nagold machen können.

Die Wettkämpfe beginnen in allen Altersklassen vormittags 9 Uhr, und es ist von besonderem Interesse, daß seit längerer Zeit das Geräteturnen wieder zum Wort kommt. Es gibt einen gemischten Sechskampf für Turner und einen gemischten Rüstkampf für Turnerinnen. Die meisten Meldungen sind natürlich für die ein leichtathletischen Wettkämpfe eingegangen, in denen besonders bei der Jugend scharfe Kämpfe und gute Ergebnisse zu erwarten sind. Nach dem Mittagessen, um 14 Uhr, steigt dann



### Schwarzes Brett

Partei-Kontor mit betrauten Organisationen

RE-Volkswirtschaft  
In einer vorbereitenden Besprechung des REV finden sich sämtliche Zellen- und Blockwartende der REV, nächsten Montag, den 20. September, 20 Uhr im Rathausaal vollständig ein. Bei der Wichtigkeit der Besprechung darf niemand fehlen. Die zugestellten Personalbogen sind ausgeteilt mitzubringen.

Ortsgruppenamtsleiter der REV.  
H. V. G. M. J. M.

EdM-Standort Nagold  
1. Wir üben für das Leistungsabzeichen. Antritten im Sport und Training am Sonntag, 19. Sept., pünktlich 7 Uhr mit Rädern an der Ankerbrücke. 2. Wir besuchen die Veranstaltung des EdM in der „Traube“. Antritten in tabelloser Uniform am Haus der NSDAP, um 19.45 Uhr. Standortführerin.

ein kleines Faustballturnier; außerdem werden noch die Wettkämpfe vollends ausgetragen, die am Vormittag nicht ganz erledigt worden sind. In dem Faustballturnier stehen sich vier Mannschaften gegenüber, 1 aktive Faustball-Mannschaft, 1 HJ-Mannschaft, sowie je 1 Mannschaft der Fußball- und Handball-Abteilung, deren Aufstellungen in den Aufhängelästen des Vereins veröffentlicht sind. Bei der ziemlich gleichmäßigen Besetzung der einzelnen Mannschaften ist mit spannenden und hartnäckigen Kämpfen zu rechnen.

Der für den Abend vorzulehene Familienabend mußte wegen des „Volldeutschen Abends“ um 8 Tage verlegt werden.

Prüfung für das Reichssportabzeichen  
Am Sonntag vormittags 9 Uhr ist im Rahmen der Vereinswettkämpfe des VfL Nagold Sewerbern um das Reichssportabzeichen Gelegenheit geboten, sich in verschiedenen leichtathletischen und turnerischen Disziplinen prüfen zu lassen. Dazu ist das mit Lichtbild versehene Leistungsbuch mitzubringen. Prüfungen im Schwimmen finden in diesem Jahr in Nagold nicht mehr statt.

Schreibens: Hermann Seifer, 67 J. Calw / Joh. G. Geller, Schuhmacher, 68 J. Mittelalt.

Druck und Verlag des „Gesellschafters“:  
G. M. Jäger, Inh. Karl Jäger, Nagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann G. S. Nagold, D. M. VIII. 37: 2654

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.  
Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Stadtgemeinde Nagold  
**Verkauf des städt. Obstes**  
Es kommen zur Versteigerung die Bäume an der Eminger- und Calwerstraße am Montag, 20. September, nachm. 14 Uhr; Treffpunkt Schlachthaus.  
An der Bollmaringer Steige und Kohrdorfer Steige am Dienstag, 21. September, nachm. 14 Uhr; Treffpunkt Bahnübergang Wolfsberg und um 15 Uhr Schiffbrücke.  
An der Herrenberger- und Köhlingerstraße am Mittwoch, 22. Sept., nachm. 14 Uhr; Treffpunkt Eisenbahndurchschlag.  
Die Versteigerung der Bäume an der Oberlitzer-Steige wird noch besonders bekannt gegeben.  
106  
Stadtspflege.

Stadt Wildberg  
Kreis Nagold  
Der am Dienstag, den 21. September 1937 fällige  
**Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt**  
wird abgehalten. 1414  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
der Bürgermeister.

**Wir veranstalten**  
in der kommenden Woche (vom 21. bis 24. September) unentgeltlich  
**Schulungs-Nachmittage**  
für Hausfrauen, die eine Elektroküche besitzen, oder eine solche in Bälde bekommen. Dabei unterscheiden wir Nachmittage für Hausfrauen, die in die Elektro-kochkunst eingeführt werden sollen und solche, die darin schon vorgeschritten sind. Zwecks Einteilung bitten wir um sofortige Anmeldung in unserer Elektroschau, Neustraße 3  
108  
**C. Klingler's Erben**  
Elektrizitätswerk Nagold

Moderne  
**Übergangsmäntel**  
gummierte und imprägnierte  
**Regenmäntel**  
in allen Größen und schöner Auswahl empfiehlt  
130  
**Christ. Theurer**  
Herren- u. Knabenbekleidung

**Besuchen Sie**  
mein neu eingerichtetes  
**Konditorei - Café**  
Reiche Auswahl in gut gepflegten Weinen  
Täglich frisches Kaffee- und Tee-Gebäck  
Bestellungen werden rasch und pünktlich ausgeführt  
104  
**Heinrich Lang** Ecke Bahnhof- und Bargstraße

**Nebenverdienst**  
erhalten veranfaßliche Leute allerorts durch Übernahme einer  
Verteilungsstelle oder Vertretung in Ia Eierwaren.  
Näheres unter Nr. 1423 an die Gesch. Stelle d. „Gesellschafters“

**PHÖNIX-Haushalt-Zick-Zack-Maschine**  
Kommen!  
Diese Maschine bietet Ihnen unerhörte Vorteile sie näht, sticht, stopft, kurzelt, näht Knopflöcher, sowie sämtliche Zierrarbeiten. Sie bietet das Beste und ist staunend billig.  
Alleinvertretung: **Jakob Henne Nagold** Maschinenhandlung / Siedlungsweg 1 b. Stadtbh.  
Auch gebr. Maschinen, sowie 1 Singer versenkbar, neuwertig, gibt günstig ab der Obige.  
Sehen!  
1360

Sch bin jetzt zur Behandlung bei sämtlichen  
Erfazkassen zugelassen!  
(jedoch nicht Orts- und Betriebskrankenkassen)  
**K. Theo Schäffer**  
Staatl. gepr. Dentist

**Baumgut**  
samt Ertrag  
(Stadtnähe), auch zu Obst-, Beeren- und Gemüse-Gärten geeignet, verkauft im Auftrag  
1426 Julius Raaf  
Schöne, sehr geräumige  
**4-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, Glasveranda u. größerem Hausgarten auf 1. Nov. im Auftrag 1399 zu vermieten.  
Zu erst. bei Frau Walz Bwe. (Schuster) Hinter St. Leonhard

Stets frisches  
**Kaferzwiebackmehl**  
„die hervorragende Kindernahrung“  
empfiehlt Konditorei Gauß  
**Wenn Sie mosten,**  
dann denken Sie daran, daß **OMA-Reinheits** die Gebühre nicht nur gesunder und haltbarer macht, sondern sie auch geschmacklich ganz wesentlich verbessert.  
**OMA-Reinheits** kosten:  
für 100 200 600 1200 Lt.  
RM. 1.- 2.- 3.- 4.-  
Beratung kostenlos  
Drogerie W. Letsche  
Nagold

Sehr schön ausgestattete  
**5 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad zu vermieten.  
Angebote unter Nr. 1417 an den „Gesellschafters“ erbeten.  
Nagold  
Dauermieter, berufstät., sucht einfach möbl., heizbares  
**Zimmer**  
(evtl. B.H.) in ruhig. Hause mit Abendhosp. Höhenlage bevorz.  
Angebote unter Nr. 1416 an den „Gesellschafters“

**„Gegen graue Haare“**  
mein bewährter  
**Haarfarbe-Wiederhersteller**  
Flasche 1.80 Mk., extra stark 2.50 Mk.  
Vorstadt-Drogerie W. Letsche  
**Vermiete** 1427  
**3 Zimmer-Wohnung**  
sofort oder später  
**Hermann Biens, Nagold**  
Gut möbl. 1422  
**Zimmer**  
partielle, Zentralheizung, sofort zu vermieten  
Malermeister Hespeler

**Volksbund für das Deutschtum im Ausland (VDA)**

Am Sonntag, den 19. September 20 Uhr findet im Rahmen der volksdeutschen Woche im Traubensaal in Nagold ein

**Volksdeutscher Abend**

statt verbunden mit musikalischen Darbietungen und Lichtbildern. Dabei erzählt der Auroland-deutsche Eckhart aus eigenem Erleben im volksdeutschen Kampf.

Zu dieser Feierstunde sind alle Volksgenossen herzlich eingeladen. Eintritt frei.

NAGOLD, Ortsgr. Nagold: Reich.      Ortsgr. Nagold: Sundschuh.

**Kreisfeuerwehrverband Nagold**

Der heutige

**Kreis-Feuerwehrtag**

findet am Sonntag, den 19. September in Wart statt.

Dieser ergeht allgemeine Einladung

Verbandsvorsitzender

**V. f. L. Nagold**

Hindenburgplatz

Sonntag, 19. 9. 37, ab 9 Uhr vorm.

**Vereinswettkämpfe**

ab 14 Uhr: Faustballspiele

**Tonfilm-Theater NAGOLD**

Ein Frauenschicksal

**Jana**

das Mädchen aus dem Böhmerwald

Ein Liebesroman inmitten der bezaubernden Schönheit des Böhmerwaldes, umrahmt von unvergänglichen Liedern der Heimat.

Gutes Beiprogramm und neue Wochenchau

**Saalbau „Löwen“ Nagold**

Sonntag, den 19. September, ab 16.00 Uhr

**öffentliche Tanzunterhaltung**

bei autbefestigter Streichmusik

**Tanz-Unterhaltung**

Es ladet ein

**Ungericht z. Waldhorn, Kofelben**

In modernen

**Damen-Mantel-Stoffen**

empfiehlt gute Qualitäten

**C. F. Weitbrecht, Nagold**

Tuch- und Kammgarnweberei

**Süßen Frankweiler Rot- u. Weißwein**

empfiehlt

**C. Schuon, Weinhandlg.**

**Mödingen Hochzeits-Einladung**

Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Sonntag, den 19. September 1937**

im Gasthaus zum „Röhle“ in Mödingen stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

**August Teufel, Schuhmacher**  
Sohn des + Jakob Teufel, Fasser

**Berta Holberle**  
Tochter des Christoph Holberle, Schafhalter

Kirchliche Trauung um 12.00 Uhr

Wir bitten, dies hat jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen

Es ist nicht alles Mineralwasser, was sprudelt. Verlangen Sie ein echtes, durch die Analyse auf der Etikette gekennzeichnetes Mineralwasser, wählen Sie eines von diesen:

**Imnauer Apollo-Sprudel**  
**Teinacher Hirschquelle und Sprudel**

Zu haben in Nagold: W. Gutekunst, Mineralw.-Hdlg., Turmstr. 16; Fr. Schuon & Co., Tel. 221; Job. Henne, Küferei u. Weinhandlung, **Wildberg**; Th. Krayl Wwe., Inh. Karl Spahr, gem. Warengeschäft, **Iselshausen**; Gustav Baaf, Limonade u. Mineralwasser, Tel. 229 Amt Nagold, **Bad Teinach**; Gottl. Dittus, Limonade und Mineralwasser, Tel. 64



**Sicheren Boden unter den Füßen**

hat die Winterfaat, die im Herbst reichlich mit Kali gedüngt wird. Kali schützt die Saat vor den Gefahren des Winters und sichert hohe Brotsfrucht-ernten bester Qualität. Hilf also Deinen Saaten

**durch die stark verbilligte Kalidüngung**

1428      Rohrdorf, 18. September 1937

**Trauer-Anzeige**

Der Herr hat heute früh meinen lieben Mann, unseren guten Vater und Großvater

**Georg Müller**

Stadtmisionar i. R.

im Alter von 71 1/2 Jahren heimgerufen.

Die Gattin: Rosa Müller geb. Woller  
Die Kinder: Heinrich Müller, Hauptlehrer und Frau in Weinheim, Otto Müller, Schlosser und Frau in Mannheim, Elisabeth Bauer, geb. Müller mit Gatten in Freiburg, Karl Müller, Hauptlehrer und Frau in Erlangen, Wilhelm Müller, Erzieher in Flehingen und 10 Enkelkinder.

Beerdigung Montag um 13.15 Uhr.

1425      Eßlingen, 18. September 1937

**Dankagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Katharine Huiffel**

für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers, für den Gesang des Gesangsvereins und die zahlreiche Beistandleistung von nah und fern sagen herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Kriegerkameradschaft Nagold**

im Koffhäuserbund

Die Kameradschaft beteiligt sich am Sonntag am

**Volksdeutschen Abend**

169 im Traubensaal. Größtmöglichtes Erscheinen wird erwartet

Der Kameradschaftsführer

**Schreiner-Innung Kreis Nagold**

Am Sonntag, den 26. Sept. 1937 besuchen die Innungsmitglieder die

**Leistungsschau in Kirchheim/Teck.**

Die Teilnehmer haben sich spätestens Montag, den 20. Sept. bei Schriftwart Gustav Walz, Nagold zu melden. Fahrpreis hin und zurück RM. 3.50. Abfahrt 7 Uhr vormittags Nagold Adolf Hitlerplatz, über Stuttgart.

Bei genügender Beteiligung Abholung am Ort. Auch Gesellschaftermitglieder können daran teilnehmen

1381      Der Obermeister

**Handharmonikas**

durch **ALHACA-Schule Calmbach.**

Unterricht und Orchestergründungen überall durch Diplom-Lehrer.

Prospekte kostenl. Teilzahlung.

**Berzierungen von Bettwäsche n.w.**

sowie 1402 Knopflöcher u. Einkurbeln empfiehlt sich bei tadelloser Ausführung

**Frida Renz Schillerstr. 4**



Ob Wolle, Kunstseide, Seide - Alle bleiben sie dabei, dass Persil das rechte sei.

**Persil**

**Zerriffene Strümpfe**

werden bei mir zu jedem Schuh tragbar für 70 Bfg. angefügt

Auch werden alle Strümpfe angestrichelt und aufgemacht.

**Herm. Bringinger 150/17**

**Moff** - gütlich und tadellos mit **Ribinger** **Reinzuuchthefen**

Verkaufsstellen:

Nagold: Stadt-Druckerei K. Kameister; Altensteig: O. Müller, Löwen-Druckerei; Fr. Schlumberger, Lehr-Druckerei; Heilbronn: Apotheke.

Suche auf 15. Oktober fleißiges

**Mädchen**

für Küche und Haushalt. Das Bedienen kann nebenbei erlernt werden.

1409 Frau G. Weiß, Bierniederlage Calw

Gesucht auf 1. Oktober fleißiges, jüngeres

**Mädchen**

für Küche und Haus

1421 **Hammer z. Löwen, Calw**



Wenn die auf Dittgen auf Volkstoff kommen soll ihr nächster Gedanke sein, wieder zum Modehaus

**FRASCH**

zu gehen und sich dort die neueste reichhaltige Auswahl

**Damenhüte**

unverbindlich zeigen zu lassen. Sie finden bei uns wirklich ganz entzückende Hüte in nur guter Qualität für wenig Geld. Ein Besuch bei uns wird Ihnen bestimmt Freude machen.

**FRASCH**

Spezialhaus für Damenhüte Stuttgart - Marienstraße 34

**Neuen süßen Dürkheimer Rotwein**

empfiehlt

1419 **Wilh. Gutekunst, Weinhdg.** Nagold, Adolf-Hitler-Platz 1.

**Öfen, Ofenschirme**



in großer Auswahl preiswert bei

**Berg & Schmid Nagold**

**Wer vorwärts kommen will**

braucht technische Kenntnisse, braucht die große Übersicht über Leistung u. Fortschritt der Technik in aller Welt. Die notwendige Zeitschrift für jeden, der am technischen Schaffen Anteil nimmt, ist

**TECHNIK - FÜR ALLE -**

Sie bringt Beiträge aus allen Gebieten der Technik und Industrie, geschrieben von Männern der Praxis, leichtverständlich, ohne Fachjargon, mit vielen ausgezeichneten Bildern - und als Buchbeigabe ohne Sonderkosten das Werk „Technik der Stadt“ (Jedem Heft liegen 32 Seiten bei). Alles für den Vierteljahresbeitrag von RM 2.25. Bezug durch die Buchhandlung

**G. W. Jaifer, Nagold**

**Evangelische Kirche**

Sonntag, 9.30 Uhr Predigt (G.), 11 Uhr Christen- (T.), 15 Uhr Ev. Frauenberufstag für Teilnehmerinnen aus dem Bezirk; 20 Uhr für Nagold je im Vereinsthaus, Iselshausen: 8.30 Uhr KGD., 9 Uhr Predigt (G.).

**Methodistenkirche**

Sonntag, 9.30 Uhr Predigt (Vögele), 10.45 Uhr Sonntagsschule, 20 Uhr Predigt (Vögele) Mittwoch 20.15 Uhr Bibelstunde (Vögele).

**Katholische Kirche**

Sonntag, 7.30 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf, 9 Uhr in Nagold.

### Zwei Jahre Stachanow-Sklaverei

**Sowjetisches Blutschuld am werktätigen Volke**

Die Sowjetunion feierte in diesen Tagen die zweite Wiederkehr des Gründungsstages der sogenannten Stachanow-Bewegung, den die Sowjetpresse als „ein überaus bedeutungsvolles Ereignis“ bezeichnet. In überschäumenden Ergriffen preist sie die Erfolge dieser Bewegung und die Leistungen der Stachanow-Arbeiter. Als Beweis dafür, daß die Arbeiter die Ruhmstempel der Stachanow-Bewegung seien, weisen die Blätter großsprecherisch darauf hin, daß diejenigen Stachanow-Arbeiter, die an der Wiege dieser historischen Bewegung standen, nun selbst zu „führenden Wirtschaftsleitern“ geworden seien.

Zu jenen, die an der Wiege dieser Bewegung standen und dem Beispiel „Stachanow“ folgten, gehören der Schmied **Burstein** im Autobau, der Lokomotivführer **Arizono** im Eisenbahnbau, der Schuhmacher **Smeljagin** in der Schuhindustrie, **Maria Gyp** in der Landwirtschaft u. a. m. Diese Namen sind die meistgenannten unter der Arbeiterschaft der Sowjetunion. Nicht etwa deshalb, weil die Arbeiter diese Stachanow-Leute darum beneiden, daß sie „führende Wirtschaftsleiter“ geworden sind, sondern weil sie sehr gut wissen, daß sie um den Preis von hohen Kosten im Wirtschaftsleben sich für ein sehr durchlässiges Mandier hergegeben haben, zur Errichtung eines Systems, das für die Arbeiter in einer furchterlichen Weise wurde. Weiterhin stehen aber an der Wiege des Stachanow-Systems ungezählte tausend Schattenseelen, die unter der Krone der roten Sklavensklaverei zusammengebracht und jämmerlich verendet.

Wer ist **Mexei Stachanow**, der, wie die Sowjetpresse hervorhebt, „allen Werktätigen der Sowjetunion den Weg zeigte, wie erhöhte Arbeitsproduktivität leicht und um das Mehrfache erhöht werden kann“ und auf den der Name dieser „Bewegung“ zurückgeht? Dieser bis dahin völlig unbekanntes Bauer wurde für den Start eines raffiniert ausgedachten Planes benutzt, der auf eine brutale Ausbeutung der Arbeitskräfte von Wertigkeiten hinauslief, und der durch das „Beispiel“ der gesteigerten Arbeitsleistung Stachanows moralisch gerechtfertigt und propagandistisch ausgeschlachtet werden sollte. Jeder Raute wurde Stachanow, wie es auch jeder andere beliebige hätte sein können, zum Held des Tages, dessen Bilder in allen Zeitungen und Fensterauslagen erschienen, der gefilmt und interviewt wurde, über den Seiten von Artikeln und über den Romane verfaßt wurden, und den der Allgewaltige der Sowjetunion, **Stalin** — führte. Stachanow erhielt Orden über Orden, ein komfortables Wohnhaus, ein Luxusauto und zahlreiche andere Ehrengaben. Der ganze sowjetische Staatsapparat wurde eingekleidet, um die Massen eindringen zu lassen.

Nichtsdestoweniger hat das Volk diesen **Stachanow** und um den Stachanow-Kummel bald erkannt und ihm seinen Abwehrkampf entgegengelehrt. Der Ausgangspunkt dieses Kampfes war ein offener Aufruhr in der gleichen Kohlengrube, in der Stachanow einst gearbeitet hatte, noch ehe er als geheimer Held nach der Krim in Urlaub fuhr. Stachanow mußte diesen Urlaub abbrechen. Er kehrte in die aufständische Kohlengrube zurück, wo er die gesamte Leitung der Grube wegen Sabotage anzeigte. Nunmehr setzte überall gegen Stachanow-Feinde ein furchtbares Strafgericht ein, was die Erregung unter der Arbeiterschaft um ein Erhebliches steigerte und Verbitterung und Empörung hervorrief, die sich in tätlichen Angriffen gegen die Anhänger der Stachanow-Bewegung Luft machten.

Die Arbeiterschaft hat in diesen zwei Jahren des Stachanow-Systems und der Ausbeutung die ganze Verlogenheit der Stachanow-Dropfeten nur zu gut kennengelernt, um zu wissen, daß dieses System den Arbeiter zwar bis zum letzten auslaugt und über ihn brutal hinweggeht, wenn es ihn nicht zugrunde gerichtet hat, er weiß aber auch, daß dieses System keine Entschädigung oder gar Anerkennung gegenüber dem Arbeiter jemals kennt. Wohl aber werden bezahlte Subjekte für Spießdienste innerhalb der Arbeiterschaft belohnt, wenn sie „Stachanow-Feinde“ denunzieren oder sie der **GPU** ausliefern. Diese zu „vorbildlichen Verleumdern“ der Stachanow-Idee erklärten Agenten verfechten sie nicht etwa dadurch, daß sie durch eigene Arbeitsleistung ein Beispiel an der Produktivitätssteigerung geben, sondern sie tun es lediglich dadurch, daß sie die Leistungen anderer überwachen. Jeder Versuch, sich diesen Kontrolluren zu widersetzen, wird als Auflehnung gegen die Staatsgewalt betrachtet und als Staatsfeindschaft verfolgt, für die es in der Sowjetunion keine andere Sühne gibt als die der rohen Abschachtung.

Daß die Werktätigen in der Sowjetunion, die sich wohl der Folgen eines Angriffs auf Stachanow-Leute bewußt sind, diese dennoch in so großer Zahl umbringen, wie dieses aus der Sowjetpresse hervorgeht, in der die Nachrichten über Ermordungen von Stachanow-Leuten zum Bestand ihres Nachrichten geworden sind, spricht deutlicher als alle anderen Beweise für die Leiden der durch **erbarungslos** Antrei.

den jermürdter und zur Verweigerung gebrachter Arbeiter im sowjetischen „Arbeiterparadies“. Haben doch die Arbeiter längst erkannt, daß sie mit leeren Versprechungen betrogen und um sämtliche Zusicherungen gebracht wurden und daß sich die Schuldigen, die Stachanow-Leute, aus einer Klasse von Minderwertigen zusammensetzen, die niemals imstande waren, systematisch zu arbeiten oder mehr als ein paar Monate auf ihrer Arbeitstätte zu bleiben. Diese unfähigen und krupelhaften Abenteurer haben hier ein ihren Reiznamen entprechendes

Tätigkeitsfeld gefunden, wie es Elementen ihre Art in den Organisationen des bolschewistischen Systems immer zur Verfügung steht und wo jedermann willkommen ist, der das Zeug zum Menschenhändler hat. Es unterliegt keinem Zweifel, daß es den Vereinigen des Volkes in der Sowjetunion durch das Stachanow-System erst möglich wurde, den letzten Widerstand der niedergehaltenen in Not und Elend darbenenden Arbeiter zu brechen und sie vollends zu verflaven.

## Gäste, auf die Deutschland wartet

Marshall Badoglio und General Valle kommen zum großen Mandoc

Anlässlich der großen deutschen Herbstmanöver sind von der Reichsregierung eine Reihe hoher ausländischer Offiziere nach Deutschland eingeladen worden. Unter Kritik berichtet von ihnen.

Schon rüsten sich in manchen europäischen Hauptstädten die Generalsabteiler und Generale, die zu dem deutschen Herbstmanöver eingeladen sind, zu der vielversprechenden Reise. Schon hat der Chef des britischen Generalstabes, Feldmarschall Sir **Byrill Drexell**, der anlässlich der Besprechung auch der Gastgeber uneres Reichsriegsministeriums Generalleutnant **von Blomberg**, war, London verlassen. Budapest verläßt in diesen Tagen Generalminister General **Koeder**.

Im Mittelpunkt des Interesses aber steht vor allem die große italienische Abordnung von hohen Offizieren, die neben dem Duce an dem Mandoc teilnehmen wird. Der Chef des italienischen Generalstabes, der ruhmgekrönte Feldherr des Abessinienkrieges, **Marshall Badoglio**, und der Staatssekretär im Luftfahrtministerium, **General Valle**, sind die Persönlichkeiten, die uns Deutsche am meisten vertraut sind.

### General Valles Abenteuer als Ozeanflieger

„Gefährlich leben“. Diese kategorische Prägung des Duce hat sich auch General Valle, der von Mussolini mit der Führung des Luftfahrtministeriums unter seiner Oberleitung betraut wurde, zu eigen gemacht. Mehr als ein gefährliches Flugabenteuer hat er überstanden. Bei dem **Sabonamerica-Ocean-Flug** des **Salbo** Geschwaders fehlte plötzlich auf hoher See einer der neun Metallbölge. General Valles Flugzeug schien von den dunklen jenseitigen Wolken verschluckt zu sein. Vergeblich fragten die Funkstationen nach ihm. Sein Schicksal schien besiegelt. Valle aber hatte gewagt, im Sturm auf hoher See niederzugehen. Das fähne Unternehmen gelang. Zwei Stunden hielten sich Valle und seine Kameraden zwischen den riesigen Wasserlawinen. Schon bereit, die Gummiboots Karzanzonen, tauchte plötzlich ein alter griechischer Tempel auf, der durch einen unglücklichen Zufall, durch eine Schlägerei an Bord, in diese sonst nicht befahrene Route geraten war.

### Valle, der Pädagoge der italienischen Flieger

Heute regiert nach **Salbo** in den weiten hellen Stahallen des Luftfahrtministeriums General Valle. Hier gibt es keine Schreie und keine Pfänder, keine Parakroten und keine gelbgesichtigen Kanakleibanten. Wie **Salbo** liebt auch Valle nicht das Zeremonielle. Als man damals daran ging, den großen Sabonamerica-Flug vorzubereiten, saßen sich **Salbo** und Valle mit ihren Mitarbeitern in ein Zeltlager an der Küste von Forie dei Marini zurück. Dort hielten sie ihre Arbeitssitzungen im wüstigen Pinienwald, oft nur mit der Badehose bekleidet, ab.

Valle ist der Mann der italienischen Luftfahrt, der sich am eifrigsten mit der Erziehung der Jungflieger beschäftigt. Er hat die Fliegerkommande gegründet, er hat die mächtigste strenge Fucht in den Fliegerkassen des Landes eingeführt. Da gibt es die Höhenflugschule von Ferrara, die Schule der Motorflieger in Desanzano am Gardasee. Ihm zu Ehren heißt die Ausbildungsanstalt für Piloten der Wasserflugzeuge „Lagna del Valle“. In Orbetello endlich wurde im Jahre 1930 auf Veranlassung von Valle die Fliegerflugschule durch Valle eingerichtet, jene Schule, deren unsterbliches Ruhmesblatt die Ozeanflüge der italienischen Fliegerkohorten bleiben.

General Valle ist nicht das erste Mal in Deutsch-

land. Voriges Jahr hat er Ministerpräsident General Göring besucht und bei dieser Gelegenheit auch die Einrichtung der deutschen Luftwaffe studiert.

### Badoglio — Italiens „Molke“

Italiens ruhmreichster Marshall **Pietro Badoglio**, der Vorkämpfer und Erringer des abessinischen Sieges, kommt das erste Mal nach Deutschland. Dieser harte, schweigsame Soldat, mit dem Profil eines alten Ritters, gehört nicht wie Marshall de Bono und Marshall Balbo zu den alten Kämpfern des Faschismus. Aber bald war er von der Persönlichkeit des Duce folgebildet und der abessinische Feldzug brachte „Italiens Molke“ in enge und freundschaftlichste Verbindung mit Mussolini.

So hat man seine militärische, seine geniale strategische Begabung in Italien gekennzeichnet: „Vieulich genau in der Vorbereitung und ungenau in der Aktion.“ Neben dem Duce ist er der Abgott der italienischen Jugend. Hunderttausende von **Balbo**-Jüngern tragen in den Tagen der entscheidenden Siege während des Abessinien-Feldzuges ein geritztes kleines Zeitungsbild bei sich, das das Bild des Marshalls zeigt. Badoglio ist kein Mann der Öffentlichkeit. Er liebt die Vollstetmlichkeit gar nicht. Dennoch bezieht er sie. Das italienische Volk liebt ihn als einen Mann von großer Autorität und Einfachheit.

Das Palazzo des Marshalls in Rom ist ein Mittelpunkt der italienischen Gesellschaft. Badoglio, der erste militärische Mitarbeiter des Duce und ein persönlicher Freund des Duce, ist heute einer der bedeutendsten Persönlichkeiten des neuen Italien. (w.)



Die Polizeistandarte feierlich in Berlin eingeeholt

Die in Nürnberg vom Führer mit der Blutfahne im Luftpoldhain geweihte Polizeistandarte wurde feierlich in die Reichshauptstadt eingeeholt. Sie wurde durch eine Ehrenformation der Schutzpolizei in Stärke von drei Hundertschaften nach dem Hauptamt Ordnungspolizei gebracht und dort im Dienstsimmer des Chefs der Ordnungspolizei, General **Daluge**, aufgestellt. (Pressefoto, Zander-M.)

## Die Welt in wenigen Zeilen

### Finanzhüter flehen einen SA-Sturm

Eigenbericht der NS-Presse

**München, 16. September.** In diesen Tagen sagen die ersten Schüler in die neue Reichsfinanzschule **Herrsching** am **Kammersee** ein, die der Ausbildung von Beamtenanwärtern für die gehobene und mittlere Laufbahn dienen soll. Die feierliche Einweihung wird jedoch erst erfolgen, wenn die Schule jenes Aussehen erhalten hat, wie es ihr Gründer, Staatssekretär **Reinhardt**, in den Plänen vorzählt. Zu diesem Zeitpunkt werden 1000 Schüler aufgenommen werden können, von denen über 600 in dem neuen Gebäude auch Unterkunft finden. Da jeder Schüler gleichzeitig Angehöriger des SA-Sturmes der Reichsfinanzschule ist, wurde im Dachstuhl des neuen Gebäudes ein SA-Raum untergebracht. Es dürfte wohl das erste Mal sein, daß eine derartige Ergänzung der Vermittlung nationalsozialistischer Lehren und Grundzüge durch die praktische Erziehung innerhalb einer Verwaltungsschule stattfindet.

### Die erste Polizeistandarte eingeeholt

Eigenbericht der NS-Presse

**Berlin, 16. September.** Die erste Standarte, die der Führer in Nürnberg der Polizei verliehen hat, wurde am Mittwoch in Berlin in feierlicher Form von einer Ehrenformation der Schutzpolizei eingeeholt.

Vom Dienstgebäude des Kommandos der Schutzpolizei wurde sie nach dem Hauptamt der Ordnungspolizei gebracht. Drei Hundertschaften begleiteten in den neuen Paradeuniformen die Standarte auf ihrem Wege. Vor dem Gebäude des Hauptamtes hatte das Offizierskorps des Stabes des Chefs der Ordnungspolizei, General **Daluge**, der am gleichen Tage seinen 40. Geburtstag beging, Aufstellung genommen. Unter den Klängen des Präsentiermarsches wurde die Standarte dann in das Dienstgebäude getragen, wo sie im Zimmer des Generals **Daluge** aufgestellt stand. Zu beiden Seiten wird die Standarte von den drei ältesten Fahnen der Bewegung, der ersten Frontbannfahne, der ersten Fahne der Berliner Bewegung und einer der ältesten Fahnen der Bewegung aus der **Kurmark**, flankiert. Zu dem feierlichen Akt hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden.

### Deutsche Musikforscher auf dem Balkan

Eigenbericht der NS-Presse

**Frankfurt a. M., 16. September.** Vom 16. September bis 15. Oktober 1937 unternimmt das Musikwissenschaftliche Institut der Universität Frankfurt im Auftrage der Deutschen Akademie München eine Forschungsreise nach Jugoslawien, um besonders in Bosnien Schallplattenaufnahmen südbalkanischer Volksmusik und Volksprache (lyrischer und epischer Volkslieder) zu machen. Das Unternehmen wird gefördert durch das staatliche Institut für deutsche Musikforschung in Berlin.

### Reichsparteitag der Arbeit im Film

**Nürnberg, 16. September.** Mit seiner Arbeit der Wochenschauen und Sonderfilmdokumente stellt sich der deutsche Film auch beim Parteitag der Arbeit wieder in den Dienst am Volk. Er verstärkt noch die Einblicke, die Presse, Rundfunk- und Bildberichterstattung geben können, durch das Zusammenwirken von Bild und Ton. Die Wochenschauberichte der **Ufa-Deulig**, **Fox** und **Bavaria** werden in diesem Jahr drei wesentliche Abschnitte haben. Der erste behandelt die Vorbereitungen, Stimmungsaufnahmen und die ersten großen Ereignisse mit der Ankunft des Führers. Die Wochenschau in ihrer zweiten Folge umfaßt die Hauptereignisse mit den Reden des Führers vor den einzelnen Formationen. Der letzte Teil gibt als Ausklang die Vorkämpfungen der Wehrmacht wieder.

Während in den vergangenen Jahren künstlerische Großfilme von den Parteitagsgeschäften wurden, so ist in diesem Jahr ein dokumentarischer Film von der Organisation der Parteitage vorgesehen. Er soll den organisatorischen Aufbau des „Parteitages der Arbeit“ und den technischen Einsatz aller Kräfte vor und während der Nürnberger Tage aufzeigen. Unter dem voraussichtlichen



Der zerstörte Bahnhof von Hangshau

Ein Bild auf die Ruinen des Bahnhofs von Hangshau, der durch japanische Bomben vollkommen zerstört wurde. (Associated Press, Zander-M.)



**Titel „Das Nürnberger Uhrwerk“**  
wird das Filmwerk die ganze Organisations-  
maschinerie, die bereits seit Wochen angelau-  
fen war, in packender Einstellung festhal-  
ten. Es soll ein bleibendes Dokument geschaf-  
fen werden, das interessante Einblicke in die  
Arbeit der mit den Vorbereitungen des  
Reichsparteitages betrauten Parteigenossen  
vermittelt und Aufschluß gibt über das Zu-  
sammenwirken sämtlicher eingeleiteter Dienst-  
stellen und Behörden.

**Ein lebendiger Skorpion im Holz**

**Eigenbericht der NS-Presse**  
In **Dachmühlbach**, 16. September. Ein  
Einwohner aus **Wernitzgrün**, der mit aus-  
ländischen Hölzern für die Musikinstrumen-  
tenherstellung handelt, fand beim Zerlegen  
von **Grenadillholz** einen lebenden  
Skorpion. Zum Glück wurde er rechtzeitig  
auf das gefährliche Tier aufmerksam, das  
die weite Reise von Afrika nach dem Vogt-  
land lebend überstanden hat, so daß ein Un-  
glück verhindert werden konnte.

**Flugzeugabsturz in Peru**

**Nacht Todesopfer**  
London, 16. September. Wie aus Lima  
gemeldet wird, stürzte in der vergangenen  
Nacht infolge unsichtigen Wetters ein Ver-  
kehrsflugzeug 90 Kilometer vor Lima ab.  
Sieben Fahrgäste und der Pilot  
kamen ums Leben.

**Juden schützen Emigranten vor Strafe**

**Eigenbericht der NS-Presse**  
Am **Freitag**, 16. September. In der tschechi-  
schen Presse mehren sich in letzter Zeit die  
Stimmen, die eine schärfere Beaufsichtigung  
der deutschen Emigranten in der Tscheko-  
slowakei fordern. So wird jetzt auf einen  
Fall hingewiesen, bei dem man mit Erfolg  
bemüht war, einen Emigranten trotz eines  
kriminellen Verbrechens — er hatte einen  
größeren Betrag unterschlagen —  
vor dem Gericht zu retten. Da er noch  
keine Arbeits- und endgültige Aufenthalt-  
bewilligung besaß, hatte er sich noch beson-  
ders strafbar gemacht. Statt dessen wurde  
ihm durch Vermittlung einflussreicher jüdi-  
scher Kreise die Aufenthaltserlaubnis so-  
gar beschleunigt ausgestellt. Ein tschechi-  
sches Blatt fragt aus diesem Anlaß beim  
Justizministerium an, ob deutschen Emigra-  
nten in der Tschekoslowakei Strafflosigkeit zu-  
gesichert sei.

**Ein Protestturn  
empfängt den Juden Raj**

**Der Lehrstuhl für Kinderpsychologie in Stock-  
holm ist in jüdische Hände gekommen.**  
Stockholm, 16. September. Schwedische  
nationalsozialistische und gleichgerichtete Stu-  
denten veranstalteten an der hiesigen Hoch-  
schule eine Kundgebung gegen den jüdischen  
„Professor“ **David Raj**, der mit dem erst-  
schwedischen Lehrstuhl für Kinderpsychologie  
betraut wurde, anlässlich seiner Antrittsvor-  
lesung.  
Schon eine Zeitlang vor Beginn der Vor-  
lesung verteilten vor den Toren der Hoch-  
schule Anhänger der **Lincoln-Partei** Flug-  
blätter, in denen scharfe Angriffe gegen die  
Regierung, namentlich aber gegen den  
Unterrichtsminister **Engberg** und gegen die  
Leitung der Hochschule enthalten waren.  
Desgleichen wurde darin gegen die Ver-  
setzung der Hochschule protestiert, die durch  
die Tatsache, daß einem Juden ein für das  
Volkleben so wichtiges Lehrfach übertragen  
wurde, besonders augenfällig zum Ausdruck  
kam. Ueber dem größten Vorlesungssaal,  
der bis auf den letzten Platz gefüllt war, lag  
eine merkwürdige Spannung und Unruhe, als  
Rektor **Thunberg** im Beisein von etwa  
20 Professoren seine Einführungsansprache  
began. In dem Augenblick, als sich der  
Rektor mit den letzten Worten unmittelbar  
an Raj wandte, brach ein Hustenturm los,  
der sich noch steigerte, als Raj selbst am  
Rednerpult erschien und in gebrochenem  
Schwedisch antwortete. Laute Protestrufe  
und Lärm erfüllten den Hörsaal, und grup-  
penweise zu Dreien und Vierern begannen  
die Hörer den Saal demonstrektiv zu ver-  
lassen. Die Demonstranten, die sich in der  
unteren Halle der Hochschule versammelten,  
wurden auf Wunsch des Rektors auf die  
Straße gedrängt, wo Raj beim Verlassen  
der Hochschule mit Pfiffen verabschiedet  
wurde. Mit Hilfe der Polizei beendete man  
schließlich die Kundgebungen auf der Straße.

**Wilde, die es bisher nicht gab**

**Seltener botanischer Fund am Niederrhein**  
**Eigenbericht der NS-Presse**  
A. **Mesel**, 16. September. Schon im vori-  
gen Jahre erreichte das Erscheinen eines bis-  
her in Deutschland unbekanntes Wildes be-  
rechtigtes Aufsehen in der wissenschaftlichen  
Welt. In diesem Jahre erschien der Pilz an  
derselben Stelle, obwohl der Boden im Früh-  
jahr bearbeitet und bestellt worden war.  
Einige der Pilze, die eine Länge von etwa  
20 Zentimeter und einen Durchmesser von  
etwa 4 Zentimeter erreichen, von tiefroter  
Farbe sind und sich im Laufe einer Nacht  
aus den sogenannten „Herzeln“, kleinen  
runden Äugeln, entwickeln, sind jetzt von  
Professor Dr. **G. Ulrich** eingehend unter-  
sucht und einwandfrei als **Psilium elegans**  
(Mont.) Ed. **Richter** bestimmt worden. Es

handelt sich dabei um eine unserer Stin-  
morchel und Hundbrute ähnliche Art, die  
in Nordamerika heimisch ist. Vor  
einigen Jahren wurde sie einmal in Nord-  
italien gefunden, sonst war sie aber in Mit-  
teleuropa, insbesondere in Deutschland, bis-  
her unbekannt. Prof. **Ulbrich**, der die Ent-  
wicklungsstadien des Pilzes sogar photogra-  
phisch festhielt, wird noch einige weitere  
anatomische Untersuchungen über den Bau  
der Fruchtkörper anstellen.

**Oberhochwasser sinkt rasch**

**Naibor**, 16. September. Das Hochwasser  
der **Oder** bei **Naibor** stand Donnerstag früh  
auf 5,84 Meter, es ist also seit seinem Höchst-  
stand vom Dienstag mit 6,88 Meter um  
1,04 Meter gefallen. Gerüchte, die  
von einer Alarmierung der Stadtteile **Naibor-  
Ziemens** und **Nord** in der Nacht zum  
Mittwoch wissen wollen, entsprechen nicht  
den Tatsachen. Lediglich die Bewohner von  
drei Häusern an einer Ziegelei in **Naibor-  
Nord** wurden in der fraglichen Nacht von  
der Feuerwehr geweckt, um im Falle von  
Gefahr die Wohnungen räumen zu können,  
was sich dann jedoch nicht als notwendig  
erwies. In der Umgebung von **Naibor** be-  
stehen in einigen Dörfern wegen der Ueber-  
schwemmungen noch Verkehrsbehin-  
derungen. Am Donnerstag stehen noch  
immer weite Strecken der **Oder** in  
den tiefergelegenen Ortsteilen **Ziemens**  
und **Nord** unter Wasser.

**Deutscher Nordatlantikflug  
in Rekordzeit**

„Nordwind“ flog von den **Noren** nach **Neuport**  
in 14 1/2 Stunden  
Berlin, 16. September. Das Hochsee-Post-  
flugzeug „H 139 Nordwind“ der **Deut-  
schen Luft Hansa**, das am Mittwochmorgen  
7.10 Uhr deutscher Zeit vom Flughafen  
**Friesenland** vor **Dorta** auf den **Noren** zum  
Fluge nach **Neuport** gestartet worden war,  
trug bereits abends um 9.45 Uhr in **Port**  
**Washington** ein. Das unter Führung  
von **Flugkapitän Diele**, **Flugkapitän Dohig**,  
**Flugmechaniker Kiesel** und **Flug-  
zeugführer Stein** stehende Flugzeug konnte  
die 3850 Kilometer lange Strecke in einer  
Gesamtdauer von 14 Stunden und 35 Mi-  
nuten bewältigen.  
Die „H 139“ erreichte also auf diesem  
Flug eine durchschnittliche Reisegeschwin-  
digkeit von 275 Kilometer in der  
Stunde und unterbot damit die bisher  
von deutschen Flugzeugen und Maschinen  
anderer Nationen auf dieser Strecke errei-  
chten Flugzeiten beträchtlich. Diese Leistung  
ist um so bemerkenswerter, als es sich bei  
der „H 139“ bekanntlich um eine Rekon-  
struktion der **Hamburger Flugzeugwerke** han-  
delt, die eigens für den **Atlantikdienst**  
der **Deutschen Luft Hansa** geschaffen  
wurde und mit **Junkers-Schwäbel-Motoren**  
ausgerüstet ist.

**„Auf Wiedersehen in Deutschland“**

Die **Kreife** der 450 **Jugendführer** und **SA-  
Führer**, die die letzten zweiwöchigen Wochen  
als Gäste des **Präsidenten** der **tschechischen Jugend-  
organisation** **Ballila**, **Staatssekretär Ricci**, in  
**Carara** und in **Rom** verbracht und, wie gemel-  
det, am Mittwochabend die **Deutsche** ange-  
traten haben, schied sich zu einer überaus herzlichen  
deutsch-italienischen **Kundgebung**.

**Die Führer an den Präsidenten von Mexiko**

Der **Führer** und **Reichsminister** hat anlässlich  
des **mexikanischen Unabhängigkeitstages** dem **Prä-  
sidenten** der **vereinigten Staaten** von **Mexiko**  
drücklich seine **Glückwünsche** übermittelt. In  
**Mexiko** und den **mittelamerikanischen Staaten**  
wird am 15. und 16. September der **Unabhängig-  
keitstag** mit großen **Veranstaltungen** begangen.



Schwaib, Hall feiert 900. Geburtstag. Ein Blick auf das riesige Zeughaus

**Das 900jährige Hall ist gerüstet**

**Gauleiter Reichsstattthalter Murr** hält die **Festansprache** bei der **Haller Heimatwoche** — **Groß-  
artige bauerliche und gewerbliche Leistungsschau**

**Eigenbericht der NS-Presse**

ga. **Schwäbisch Hall**, 16. September. Die alle  
schwäbische Stadt im **Hohenloher Land**, **Schwä-  
bisch Hall**, mit ihren wundervollen Gebäuden, die  
den einstigen Reichtum der **Schwäbische** Zeug-  
nis ablegen, ihrer stolzen Kirche mit der berühm-  
ten **Freitreppe**, ihren engen, winkligen Gassen  
bringt im **Schmaud** der **Fahnen**. Von den **Gie-  
beln** grüßen die **grünen Gärten**, über die  
Strahlen spannen sich die **Sprachbänder**, die uns  
willkommen heißen in der Stadt, die in frohen  
Tagen das **Fest** ihres **900jährigen** Be-  
stehens feiert und mit diesem zusammen die  
**Hohenloherische Bauernwoche** veranstal-  
tet, deren **Mittelpunkt** eine glänzende **bäuer-  
liche** und **gewerbliche Leistungsschau**  
bildet.

**Bürgermeister Dr. Brünig** machte über  
die **Kundgebung** dieser **Heimatwoche** einige  
Ausführungen. Er hob hervor, daß in dieser **Heimat-  
woche** die **lebendige Verbindung** zwischen **Stadt**  
und **Land** zum Ausdruck kommt. Nicht nur in  
erhaltenen Tagen soll die **bäuerliche Bevölkerung**  
wissen, daß sie mit **Schwäbisch Hall** eng ver-  
bunden ist, sie soll auch mit dieser **alten Stadt**  
ihren **Festtag** begehen. Der **äußere Ausdruck** die-  
ser **Zusammengehörigkeit** ist die **Hohenloherische**  
**Bauernwoche**, welche in die **Festtage** der **Stadt**  
gelegt wurde.

Die **Haupttage** der **Festwoche** sind **Samstag**  
und **Sonntag**, den 18. und 19. September.  
Auf dem **herrlichen Marktplatz**, der über und  
über mit **Blumen** und **Tannengrün** geschmückt ist  
und den viele **hundert** kleiner **Kamäden** erleuch-  
ten, eröffnet **Gauleiter Reichsstattthalter Murr**  
die **Eröffnung** der **Stadt**, während **Landesbauern-  
führer Arnold** schon heute, **Freitag** nachmit-  
tag, die **Leistungsschau** ihrer **Bestimmung** über-  
gibt. Für die **anderrätigen Haller** wird dann am  
**Sonntag** noch ein **Feiertag** veranstaltet, auf  
dem der **früher** in **Hall** als **Professor** tätig ge-  
wesene **Kulturminister Mergenthaler** spricht. Die-  
sen **festlichen Tag** beschließt eine **Stadtbefeh-  
leuchtung** und eine **Stadtbefestigung**.

Derweilen aber hat schon am **Samstagmorgen**  
eine **große Bauernkundgebung** stattgefunden,  
auf der **Landesbauernführer Arnold** zu **fest-  
lichen Hohenloherischen Bauern** sprach. Selbstverständ-  
lich wird nicht nur jeder **Bauer**, sondern auch je-  
der **andere Besucher** der **Feststadt** einen

**Gang durch die Leistungsschau**

machen. Die **erste Halle** steht unter dem Leit-  
wort „**Gedundenes Landvolk**“. Hier wird der **Bauer**  
belehrt, wie z. B. **Krankheiten** entgegenzutreten  
werden kann, wie man zur **Gesunderhaltung** auf  
dem **Land** **Schwimmhäder** baut und vieles mehr.  
Rum sind hier aber **solche** **nahten** **Bahnen**, sondern

mannshöhe **Wälder**, die **jeden ohne Mühe** offen-  
baren, was mit dieser **Sonderchau** gelang sein  
will, daß nämlich ein **geundenes Landvolk** der  
**Kraftaus** eines **ganzen Volkes** ist. — In der  
**zweiten Halle** wird wieder in **klaren** **Wör-  
tern** der **Bauer** in der **Erzeugungsschau** ge-  
zeigt. Das, was uns dabei **besonders** **ins Auge**  
fällt, ist eine **wundervoll** **aufgebaute** **Obstschau** —  
höhenloherische **Zafelobst** natürlich —, die **nicht**  
nur **sehr schön** **ausfiehet**, sondern **fast zum** **Zugun-  
sten** **einlädt**. — Die **Halle 3** ist der **Markt-  
woche** des **Reichsbürgertums** **gewidmet**. **Ein**  
**trostlose** **Geschichte**, mag **mancher** **denken**. **Erst**  
**sehen**, **mein** **Lieber**, wie **hier** der **„Ramy** **den**  
**Verdacht**“, die **Preisregelung** und **was es** **sonst** **noch**  
**alles** **gibt**, **gezeigt** **wird**. **Selbst** **die** **langweilige**  
**Zahl** **wird** **hier** **lebendig** und **die** **einfachen** **Wörter**  
**vermögen** **jeden** **zu** **schätzen**. — In der **dritten**  
**Halle** **kommt** **dann** **die** **Bauerin** **zum** **Vort**. **Das**  
**heißt**, **hier** **wird** **ihr** **gezeigt**, wie z. B. ein **Wes-  
platz**, eine **Wohnstube**, eine **Schlafstube**, ein **Bach**  
**u. a.** **aussehen** **soll**. **Auch** **das** **bäuerliche** **Hand** **ist**  
**dabei** **nicht** **vergessen**. **Schlichte** **Sauberkeit** **steht**  
**aus** **all** **diesen** **Dingen**, **kein** **verlogener** **Reiz**  
**sondern** **echte**, **einfache** **Bauernart**.

Vor den **Zeilen** **sehen** **unsähtige** **landwirtschaft-  
liche** **Maschinen**, eine **neben** **der** **andern**, **nicht** **wel**  
**davon** **wird** **eine** **Baumstube** **gezeigt**, **daneben** **ein**  
**Hühnerhof**, **kurz** **alles**, was **einen** **Bauern** **zu** **inter-  
essieren** **vermag**. **Verdient** **klappen** **wir** **den** **Aus-  
stellungsführer** **zu**, **schreiten** **zurück** **zur** **Stadt**, **offen**  
**die** **hoch** **über** **dem** **Ausstellungsgebäude** **thronen**, **offen**  
**die** **mit** **viel** **Stolz** **und** **Erfolg** **ausgearbeitete**  
**Führer** **durch** **die** **Heimatwoche**, **um** **uns** **über** **die**  
**nächsten** **Tage** **bringen** **zu** **orientieren**, **welche** **die**  
**Herzen**, **daß** **über** **all** **die** **Tage** **ein** **wagendes** **Mar-**  
**sch** **fröher** **Menschen** **durch** **die** **engen** **Gassen** **der** **alten**  
**Reichstadt** **erfüllt**, die **„Natur** **gewirgt** **und** **Auch**  
**gebildet** **hat**“

**Rot kämpft gegen Blau**

**Der erste Tag der großen Übung des V. Armeekorps**

**Vibetach**, 16. September. Seit **Wochen**  
befinden sich die **Soldaten** des **V. Armeekorps**  
nun schon fern der **Garnison** in jenem  
**Krieg** **und** **Frieden**, der den **Abschluß** **eines**  
**jeden** **Ausbildungsjahres** **bildet**. **Den** **Regi-  
mentsübungen** **folgten** **die** **Divisionen** **und** **der**  
**Garte**, **anstrengende** **Tage** **wechselten** **mit**  
**schönen** **Ruhetagen**, in denen immer noch die  
**ganze** **Romantik** **des** **Soldatenlebens** **spür-**  
**bar** **ist**. **Rum** **galt** **es** **für** **die** **im** **Herbst** **1935** **Einge-**  
**zogenen** — **die** **ersten** **Soldaten** **der** **wei-**  
**jährigen** **Dienstpflicht** **der** **neuen** **deutschen**  
**Wehrmacht** — **noch** **einmal** **die** **Kraft** **zu**  
**sammeln** **und** **zu** **der** **letzten** **großen** **Üb-**  
**ung**, **der** **Korpsübung**, die **vom** **15. bis**  
**17. September** **im** **Oberland** **stattfindet**.

Dieser **Korpsübung** **war** **folgende** **Tag** **in**  
**Grundgelegt**: **Eine** **rote** **Armee** **ist**, **von**  
**Westen** **kommend**, **im** **Vorgehen** **gegen** **die**  
**blau** **Memmingen** — **Ulm** — **Geislingen**, **um**  
**einen** **Gegner** **anzugreifen**, **der** **im** **Vormarsch**  
**von** **Osten** **gemeldet** **ist**. **Das** **auf** **dem** **re-**  
**chten** **Flügel** **von** **Rot** **befindliche** **V. Arme-**  
**korps** — **bestehend** **aus** **der** **5. und** **25. Divi-**  
**sion** — **ist** **nach** **anstrengendem** **March** **am**  
**14. September** **im** **Raum** **von** **Wittenhol-**  
**tsch** **—** **Herdmangen** — **Owingen** — **Salem**  
**bezw.** **Pfundersdorf** — **Krauchenwies** — **Neckart**  
**zur** **Ruhe** **übergegangen**.

Aus **diesem** **Raum** **trat** **das** **Korps** **am**  
**Mittwochvormittag** **den** **Vormarsch** **in** **Süd-**  
**liche** **Richtung** **an**. **Der** **Vormarsch** **der** **re-**  
**chten** **(südlichen)** **Flügeldivision** **des** **Korps** —  
**der** **5. Division** — **erfolgte** **unter** **Führung**  
**von** **Generalleutnant** **Schwarz** **in** **zwei**  
**weil** **Marchkolonnen**, **von** **denen** **die** **südliche**  
**(stärkere)** **über** **Wittenholtsch** — **Oberhambach** —  
**Frontshofen** — **Wittenreute** **auf** **Waltenburg**  
**marschierte**. **Nördlich** **davon** **ging** **die** **zweite**  
**Marchkolonne** **über** **Schöck** — **Prungen** —  
**Esenhäusen** — **Freischwangen** — **Ebenweiler** **auf**  
**Neckemangen** **vor**.

Die **25. Division** **unter** **Generalmajor**  
**Hansen** **marschierte** **nördlich** **davon** **eben-**  
**falls** **in** **zwei** **Marchkolonnen** **auf** **der** **Strecke**  
**Pfundersdorf** — **Ostach** — **Hochkirch** — **Altschwan-**  
**gen** — **Ebersbach** **bezw.** **Krauchenwies** — **Wangen** —  
**Tafersweiler** — **Gochsberg** — **Esweiler** —



„Walter Rau“ vor seiner Ausreise

Die **erste** **in** **Deutschland** **erbaute**, **ganz** **modern** **eingerichtete** **Walfischerei** **„Walter Rau“**, **die**  
**von** **der** **Deutschen** **Werft** **gebaut** **wurde**, **wurde** **jetzt** **nach** **dem** **Reihertag** **in** **Hamburg** **verholl**.  
**Das** **Schiff** **wird** **am** **Sonabend** **seine** **Probefahrt**, **die** **zugleich** **die** **Uebnahmefahrt** **ist**, **an-**  
**treten**. **Es** **ist** **174** **Meter** **lang** **und** **hat** **eine** **Waherordnung** **von** **22.000** **Tonnen**. **Am** **Heb**  
**ist** **die** **rechteckige** **Öffnung** **deutlich** **zu** **erkennen**, **durch** **welche** **die** **toten** **Wale** **an** **Deck** **des**  
**Walfischers** **gezogen** **werden**.  
(Pressephoto, Zander-M.)

Osterrang auf Laimbach, beide Divisionen haben ihre Aufklärungsabteilungen weit ins Vorfeld vor, da über Ort und Stärke des aus Osten anmarschierenden Gegners keinerlei genauere Meldungen vorliegen.

Dieser Befehl nach der Lage im Vormarsch gegen die Linie Tübingen-Sigmaringen. Die linke Flügeldivision des im Rahmen der 1. und 2. Armee kämpfenden III. Armeekorps - die unter dem Befehl von Generalleutnant Schaller stehende 35. Division - war am 14. September abends im Raum Weingarten-Dietheim-Albstadt-Weissenhorn zur Ruhe übergegangen. Von hier aus trat sie am Mittwochnachmittag in zwei Marschkolonnen den Vormarsch in südwestlicher Richtung an. Die südliche Kolonne marschierte über Unter- und Oberbaldheim auf Großheim zu, um dann auf Ochsenhausen abzubiegen. Die nördliche Kolonne erreichte über Bain-Edwendi-Ostentzell ebenfalls Ochsenhausen, von wo beide Marschkolonnen nach kurzer Rast getrennt den Weitermarsch in Richtung Unteresslingen-Gmünd antraten. Eine nachrückende Unterstützung ihrer Kampftruppe erhielt die blaue 35. Division durch das MG-Bataillon 5, das gegen 10 Uhr vormittags bei Kellmünzweiler die Allertalstraße und von Generalleutnant Schaller sofort weit ins Vorfeld vorverlegt wurde, um zusammen mit der (blauen) Aufklärungsabteilung 35 den Vormarsch der Division zu sichern. Bereits nach kurzer Zeit hatte das Bataillon die Linie Ringelshausen-Rottum und gegen Mittag die Gegend Winterstettendahl-Winterstettendorf, die Waldbrände ostwärts Waldsee erreicht, ohne auf Feinde gestoßen zu sein. Zu der ersten Feindberührung kam es dann zwischen der (roten) 11. und der (blauen) 35. in der Gegend von Bergatreute, in deren Verlauf die rote 11. nördlich nach Gumbach auswich. Mit Einbruch der Dunkelheit gingen beide Parteien zur kriegsmäßigen Ruhe über. Der Stab des (roten) V. AR. befand sich zu dieser Zeit in Heßkirch, während Generalleutnant Schaller sein Stabsquartier bis Wellamont vorgeschoben hatte.

Das Nebungsspiel des ersten Tages der großen Korpsübung war in erster Linie die beiderseitige Aufklärung, da beide Gegner, wie bereits bemerkt, nur wenig vom Feinde wußten. Eine genaue Kenntnis der Stärke, der Gliederung und der Stellung des Gegners ist aber die wichtigste Voraussetzung für die Entschlüsse der beiderseitigen Parteiführer in Angriff und Abwehr. Ohne sie ist eine Truppe blind.

### Das „Deutsche Taschenbuch“

Ein Geschenk an die Auslandsdeutschen  
Stuttgart, 16. September. Anlässlich der V. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart hat das Deutsche Auslands-Institut eine schöne und gehaltvolle Veröffentlichung vorbereitet, die als das „Deutsche Taschenbuch“ in diesen Tagen an alle auslandsdeutschen Gäste zur Verteilung gelangt. Der 248 Seiten umfassende handliche Band soll nach dem Entwurf des Oberbürgermeisters der Stadt der Auslandsdeutschen, Dr. Strölin,

Runde geben von der inneren Geschlossenheit, dem unerschütterlichen Lebenswillen und den stolzen Leistungen des neuen Deutschlands, das unter der Führung Adolf Hitlers wieder groß und mächtig geworden ist. Durch seinen Inhalt legt das „Deutsche Taschenbuch“ Zeugnis ab von der weltanschaulichen Einheit des gesamten Volkstums; es will alljährlich den auslandsdeutschen Volksgenossen ein treuer Begleiter, Ratgeber und Helfer bei ihrer Aufklärungs- und Schulungsarbeit im Dienste des Volkstums, zugleich aber eine liebe Erinnerung an die Heimat sein.

### Generalverkehrsplan der Stadt Stuttgart

Stuttgart, 16. September. Wie in der Ratsherrensitzung am Donnerstag berichtet wurde, hat die Stadt Stuttgart einen Generalverkehrsplan ausgearbeitet, der ein Programm für den Verkehrsausbau im nächsten Jahrzehnt darstellt. Es handelt sich um den Bau von Verkehrsstrassen und um Straßendurchbrüche, ferner um den Bau von Verkehrsstrassen und um Straßendurchbrüche, ferner um Änderungen auf dem Gebiet des Straßenbahnverkehrs, sowie um die Schaffung von Parkplätzen, von Fußgängerunterführungen und dgl. Besondere Bedeutung kommt dem Ausbau der Stadt Stuttgart an den

Reckarkanal, insbesondere dem Bau des Hafens und seiner verkehrsmäßigen Erschließung zu. Zur Finanzierung dieser Aufgaben sind im außerordentlichen Haushaltsplan vorerst 5 1/2 Millionen RM. für die nächsten drei Jahre eingelegt worden. Davon sind 1 1/2 Millionen RM. für Verkehrsverbesserungen und 4 Millionen RM. für Grunderwerb bestimmt, der ebenfalls zu einem erheblichen Teil auf Straßendurchbrüche, Parkplätze, Altstadtsanierung und dgl. entfällt.

In der Neumittelhaufriedlung in Zuffenhausen wird mit einem Kostenaufwand von 110 000 RM. eine Schule gebaut, während in Weil im Dorf ein Feuerwehr- und Badgebäude erstellt wird, dessen Kosten sich auf 155 000 RM. belaufen.

### „Borgen heißt arm werden“

Die 24. rückt dem Unjug zuleibe  
Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, Bernhard Rohler, tritt unter dem Motto: „Borgen heißt arm werden!“ für die Abschaffung der Pumpwirtschaft ein. Es steht außer Frage, betont er, daß in manchen Fällen ein Verbrauchskredit beim Lebensmittelhändler über eine vorübergehende Notlage hinweghilft. Ebenso ist unter Umständen das Eingehen eines Abzah-

lungsvertrages zu rechtfertigen, wenn der Käufer durch das von ihm auf Abzahlung erworbene Gut (Fahrrad, Auto, Schreib- oder Nähmaschine) um so höhere Einnahmen erzielt und er eine beträchtliche Zeit vor der Abzahlung des gelauteten Gegenstandes die restlose Bezahlung leisten kann.

Unvereinbar mit den heutigen Grundrissen ist es dagegen, wenn ein Käufer Anschaffungen macht und die Waren bei Handwerkern, Möbelhändlern, Schneiderinnen, Lebensmittelhändlern usw. auf Abzahlung kauft, nur um zu einem früheren Zeitpunkt, als es ihm an sich finanziell möglich ist, in den Genuss der erwünschten Güter zu kommen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß diese Käufer weitaus die Mehrzahl aller Vorgläufer bilden. Die Werte, die auf diese Weise eine sehr breite Schicht der Kauferschaft ihren Lieferanten schuldet, gehen in die Milliarden und diese Summen, die damit auch die Lieferanten ihren Vorlieferanten schulden, zwingen die Großhändler oder Erzeuger zur Aufnahme fremden Kapitals.

Rund 3 Milliarden RM. Reiskapital, die im Kredit der Verbraucher festliegen, können z. B. auf dem Gebiet des Wohnungsbaues eine äußerst nutzbringende Verwendung finden. Der jährliche Zinsaufwand über diese 3 Milliarden beträgt ungefähr 150 Millionen RM., die in den Verkaufspreis der einzelnen Waren einkalkuliert werden müssen und somit eine unnötige Verteuerung der einzelnen Güter hervorriefen. Im dem Kampf gegen den Pump geht die 24. wieder einmal voran. Sie verlangt eine dem Einkommen entsprechende Lebensführung von ihren Männern und schreitet rücksichtslos gegen jene ein, die ihre wirtschaftlichen Verhältnisse nicht so gestalten, daß sie von niemandem mit Recht beanstandet werden können. Sie verurteilt grundsätzlich jede Verschaffung nicht lebenswichtiger und für den täglichen Bedarf entbehrlicher Gegenstände auf Pump und läßt die Liebernahme von Schuldverpflichtungen darüber hinaus nur zu, wenn sie spätestens innerhalb eines Vierteljahres, ohne den Unterhalt des Geldnehmers und seiner Familie irgendwie zu beeinträchtigen, zurückgezahlt werden können.

### Humor

„Würden Sie ein Mädchen heiraten, nur weil es Geld hat?“  
„Nein, bestimmt nicht! Aber ich bräute es auch nicht fertig, es nur deshalb hien zu lassen, weil es reich ist!“  
„Sie haben Bewegung nötig mein Fräulein!“  
„Bewegung, Herr Doktor? Ich gebe fast jeden Abend zu einem Tanzergängen!“  
„Sehen Sie, das ist eben das Verfehrte: das viele Sinnen schadet Ihnen!“  
Mit wehendem Mantel kam der letzte Sommergast anesankt. An der Wiese machte er kurz halt und winkte dem Hütchen „Hallo! Hallo! Kann ich hier den Weg zur Bahn abfragen, damit ich den Zug noch erreiche?“  
„Natürlich, Herr, laufen Sie hier über die Wiese, und wenn Sie mir einen Großen geben, mache ich noch den Bullen los...“

## Reichssender Stuttgart

Sonnabend, 19. September		8.00 Konzert	15.00 Nachmittagskonzert
6.00 Sinfonieorchester	9.00 Sinfonieorchester	10.00 Sinfonieorchester	16.00 Grill und Brate
8.00 Sinfonieorchester	10.00 Sinfonieorchester	11.00 Sinfonieorchester	17.00 Grill und Brate
9.00 Sinfonieorchester	11.00 Sinfonieorchester	12.00 Sinfonieorchester	18.00 Grill und Brate
10.00 Sinfonieorchester	12.00 Sinfonieorchester	13.00 Sinfonieorchester	19.00 Grill und Brate
11.00 Sinfonieorchester	13.00 Sinfonieorchester	14.00 Sinfonieorchester	20.00 Grill und Brate
12.00 Sinfonieorchester	14.00 Sinfonieorchester	15.00 Sinfonieorchester	21.00 Grill und Brate
13.00 Sinfonieorchester	15.00 Sinfonieorchester	16.00 Sinfonieorchester	22.00 Grill und Brate
14.00 Sinfonieorchester	16.00 Sinfonieorchester	17.00 Sinfonieorchester	23.00 Grill und Brate
15.00 Sinfonieorchester	17.00 Sinfonieorchester	18.00 Sinfonieorchester	24.00 Grill und Brate
16.00 Sinfonieorchester	18.00 Sinfonieorchester	19.00 Sinfonieorchester	25.00 Grill und Brate
17.00 Sinfonieorchester	19.00 Sinfonieorchester	20.00 Sinfonieorchester	26.00 Grill und Brate
18.00 Sinfonieorchester	20.00 Sinfonieorchester	21.00 Sinfonieorchester	27.00 Grill und Brate
19.00 Sinfonieorchester	21.00 Sinfonieorchester	22.00 Sinfonieorchester	28.00 Grill und Brate
20.00 Sinfonieorchester	22.00 Sinfonieorchester	23.00 Sinfonieorchester	29.00 Grill und Brate
21.00 Sinfonieorchester	23.00 Sinfonieorchester	24.00 Sinfonieorchester	30.00 Grill und Brate
22.00 Sinfonieorchester	24.00 Sinfonieorchester	25.00 Sinfonieorchester	31.00 Grill und Brate
23.00 Sinfonieorchester	25.00 Sinfonieorchester	26.00 Sinfonieorchester	32.00 Grill und Brate
24.00 Sinfonieorchester	26.00 Sinfonieorchester	27.00 Sinfonieorchester	33.00 Grill und Brate
25.00 Sinfonieorchester	27.00 Sinfonieorchester	28.00 Sinfonieorchester	34.00 Grill und Brate
26.00 Sinfonieorchester	28.00 Sinfonieorchester	29.00 Sinfonieorchester	35.00 Grill und Brate
27.00 Sinfonieorchester	29.00 Sinfonieorchester	30.00 Sinfonieorchester	36.00 Grill und Brate
28.00 Sinfonieorchester	30.00 Sinfonieorchester	31.00 Sinfonieorchester	37.00 Grill und Brate
29.00 Sinfonieorchester	31.00 Sinfonieorchester	32.00 Sinfonieorchester	38.00 Grill und Brate
30.00 Sinfonieorchester	32.00 Sinfonieorchester	33.00 Sinfonieorchester	39.00 Grill und Brate
31.00 Sinfonieorchester	33.00 Sinfonieorchester	34.00 Sinfonieorchester	40.00 Grill und Brate
32.00 Sinfonieorchester	34.00 Sinfonieorchester	35.00 Sinfonieorchester	41.00 Grill und Brate
33.00 Sinfonieorchester	35.00 Sinfonieorchester	36.00 Sinfonieorchester	42.00 Grill und Brate
34.00 Sinfonieorchester	36.00 Sinfonieorchester	37.00 Sinfonieorchester	43.00 Grill und Brate
35.00 Sinfonieorchester	37.00 Sinfonieorchester	38.00 Sinfonieorchester	44.00 Grill und Brate
36.00 Sinfonieorchester	38.00 Sinfonieorchester	39.00 Sinfonieorchester	45.00 Grill und Brate
37.00 Sinfonieorchester	39.00 Sinfonieorchester	40.00 Sinfonieorchester	46.00 Grill und Brate
38.00 Sinfonieorchester	40.00 Sinfonieorchester	41.00 Sinfonieorchester	47.00 Grill und Brate
39.00 Sinfonieorchester	41.00 Sinfonieorchester	42.00 Sinfonieorchester	48.00 Grill und Brate
40.00 Sinfonieorchester	42.00 Sinfonieorchester	43.00 Sinfonieorchester	49.00 Grill und Brate
41.00 Sinfonieorchester	43.00 Sinfonieorchester	44.00 Sinfonieorchester	50.00 Grill und Brate
42.00 Sinfonieorchester	44.00 Sinfonieorchester	45.00 Sinfonieorchester	51.00 Grill und Brate
43.00 Sinfonieorchester	45.00 Sinfonieorchester	46.00 Sinfonieorchester	52.00 Grill und Brate
44.00 Sinfonieorchester	46.00 Sinfonieorchester	47.00 Sinfonieorchester	53.00 Grill und Brate
45.00 Sinfonieorchester	47.00 Sinfonieorchester	48.00 Sinfonieorchester	54.00 Grill und Brate
46.00 Sinfonieorchester	48.00 Sinfonieorchester	49.00 Sinfonieorchester	55.00 Grill und Brate
47.00 Sinfonieorchester	49.00 Sinfonieorchester	50.00 Sinfonieorchester	56.00 Grill und Brate
48.00 Sinfonieorchester	50.00 Sinfonieorchester	51.00 Sinfonieorchester	57.00 Grill und Brate
49.00 Sinfonieorchester	51.00 Sinfonieorchester	52.00 Sinfonieorchester	58.00 Grill und Brate
50.00 Sinfonieorchester	52.00 Sinfonieorchester	53.00 Sinfonieorchester	59.00 Grill und Brate
51.00 Sinfonieorchester	53.00 Sinfonieorchester	54.00 Sinfonieorchester	60.00 Grill und Brate
52.00 Sinfonieorchester	54.00 Sinfonieorchester	55.00 Sinfonieorchester	61.00 Grill und Brate
53.00 Sinfonieorchester	55.00 Sinfonieorchester	56.00 Sinfonieorchester	62.00 Grill und Brate
54.00 Sinfonieorchester	56.00 Sinfonieorchester	57.00 Sinfonieorchester	63.00 Grill und Brate
55.00 Sinfonieorchester	57.00 Sinfonieorchester	58.00 Sinfonieorchester	64.00 Grill und Brate
56.00 Sinfonieorchester	58.00 Sinfonieorchester	59.00 Sinfonieorchester	65.00 Grill und Brate
57.00 Sinfonieorchester	59.00 Sinfonieorchester	60.00 Sinfonieorchester	66.00 Grill und Brate
58.00 Sinfonieorchester	60.00 Sinfonieorchester	61.00 Sinfonieorchester	67.00 Grill und Brate
59.00 Sinfonieorchester	61.00 Sinfonieorchester	62.00 Sinfonieorchester	68.00 Grill und Brate
60.00 Sinfonieorchester	62.00 Sinfonieorchester	63.00 Sinfonieorchester	69.00 Grill und Brate
61.00 Sinfonieorchester	63.00 Sinfonieorchester	64.00 Sinfonieorchester	70.00 Grill und Brate
62.00 Sinfonieorchester	64.00 Sinfonieorchester	65.00 Sinfonieorchester	71.00 Grill und Brate
63.00 Sinfonieorchester	65.00 Sinfonieorchester	66.00 Sinfonieorchester	72.00 Grill und Brate
64.00 Sinfonieorchester	66.00 Sinfonieorchester	67.00 Sinfonieorchester	73.00 Grill und Brate
65.00 Sinfonieorchester	67.00 Sinfonieorchester	68.00 Sinfonieorchester	74.00 Grill und Brate
66.00 Sinfonieorchester	68.00 Sinfonieorchester	69.00 Sinfonieorchester	75.00 Grill und Brate
67.00 Sinfonieorchester	69.00 Sinfonieorchester	70.00 Sinfonieorchester	76.00 Grill und Brate
68.00 Sinfonieorchester	70.00 Sinfonieorchester	71.00 Sinfonieorchester	77.00 Grill und Brate
69.00 Sinfonieorchester	71.00 Sinfonieorchester	72.00 Sinfonieorchester	78.00 Grill und Brate
70.00 Sinfonieorchester	72.00 Sinfonieorchester	73.00 Sinfonieorchester	79.00 Grill und Brate
71.00 Sinfonieorchester	73.00 Sinfonieorchester	74.00 Sinfonieorchester	80.00 Grill und Brate
72.00 Sinfonieorchester	74.00 Sinfonieorchester	75.00 Sinfonieorchester	81.00 Grill und Brate
73.00 Sinfonieorchester	75.00 Sinfonieorchester	76.00 Sinfonieorchester	82.00 Grill und Brate
74.00 Sinfonieorchester	76.00 Sinfonieorchester	77.00 Sinfonieorchester	83.00 Grill und Brate
75.00 Sinfonieorchester	77.00 Sinfonieorchester	78.00 Sinfonieorchester	84.00 Grill und Brate
76.00 Sinfonieorchester	78.00 Sinfonieorchester	79.00 Sinfonieorchester	85.00 Grill und Brate
77.00 Sinfonieorchester	79.00 Sinfonieorchester	80.00 Sinfonieorchester	86.00 Grill und Brate
78.00 Sinfonieorchester	80.00 Sinfonieorchester	81.00 Sinfonieorchester	87.00 Grill und Brate
79.00 Sinfonieorchester	81.00 Sinfonieorchester	82.00 Sinfonieorchester	88.00 Grill und Brate
80.00 Sinfonieorchester	82.00 Sinfonieorchester	83.00 Sinfonieorchester	89.00 Grill und Brate
81.00 Sinfonieorchester	83.00 Sinfonieorchester	84.00 Sinfonieorchester	90.00 Grill und Brate
82.00 Sinfonieorchester	84.00 Sinfonieorchester	85.00 Sinfonieorchester	91.00 Grill und Brate
83.00 Sinfonieorchester	85.00 Sinfonieorchester	86.00 Sinfonieorchester	92.00 Grill und Brate
84.00 Sinfonieorchester	86.00 Sinfonieorchester	87.00 Sinfonieorchester	93.00 Grill und Brate
85.00 Sinfonieorchester	87.00 Sinfonieorchester	88.00 Sinfonieorchester	94.00 Grill und Brate
86.00 Sinfonieorchester	88.00 Sinfonieorchester	89.00 Sinfonieorchester	95.00 Grill und Brate
87.00 Sinfonieorchester	89.00 Sinfonieorchester	90.00 Sinfonieorchester	96.00 Grill und Brate
88.00 Sinfonieorchester	90.00 Sinfonieorchester	91.00 Sinfonieorchester	97.00 Grill und Brate
89.00 Sinfonieorchester	91.00 Sinfonieorchester	92.00 Sinfonieorchester	98.00 Grill und Brate
90.00 Sinfonieorchester	92.00 Sinfonieorchester	93.00 Sinfonieorchester	99.00 Grill und Brate
91.00 Sinfonieorchester	93.00 Sinfonieorchester	94.00 Sinfonieorchester	100.00 Grill und Brate

### Hannemann macht alles

ROMAN VON HANS HERBST

Recherchierter Romanerfolg Greiter Kaffee, Baden

Der lange Ausländer, den die Verkäuferin auf einen Amerikaner eingeschätzt hatte, begab sich an den Tisch, vor welchem Waldemar stand und fragte mitten in die Unterhaltung hinein nach Mary White.

Waldemar bat ihn höflich, sich einige Minuten zu gedulden, er würde sehen, ob Miß Mary, die augenblicklich sehr beschäftigt sei, zur Verfügung stehen könne. Dann nahm er das Gespräch mit den beiden englischen Damen wieder auf.

Während er sich mit den Damen unterhielt, mischte sich der Fremde plötzlich in's Gespräch und bemängelte ein Versehen Waldemars.

Waldemar sah den Herrn erstaunt an und sagte dann in durchaus höflicher Art:

„Ich bitte doch dringend, mir die Verantwortung für den Verkauf unserer Waren zu überlassen. Wer sind Sie denn überhaupt?“

„Pealworth ist mein Name“, entgegnete der Amerikaner sehr bewußt. „Also verstehe ich als Juniorchef etwas von der Sache.“

Waldemar stellte sich ebenfalls vor, wandte sich dann aber zu den Damen, die durch die Unterbrechung ziemlich verschüppelt waren und sich sehr bald empfahlen.

Waldemar geleitete sie zur Tür und kehrte dann zu dem jungen Pealworth zurück, nachdem er eine Verkäuferin mit einem Auftrag zu Mary geschickt hatte.

„Ich habe zu Miß Mary geschickt, Ihre Ankunft wird gemeldet, Mr. Pealworth!“ sagte er ruhig. „Darf ich Sie bitten, inzwischen in meinem Zimmer zu warten.“

Mortimer Pealworth folgte ihm.

„Sie sprechen kein fehlerfreies Englisch“, sagte der Amerikaner, als er in einem Sessel Platz genommen hatte.

Waldemar lachte kurz auf.

„Darauf kommt es wohl auch nicht an“, meinte er gelassen. „Die Hauptsache ist doch, daß ich mich vollkommen mit der Kundschaft verständigen kann.“

„Ueber die nötigen Branchenkenntnisse scheinen Sie auch nicht zu verfügen“, tadelte Mortimer weiter. „Ich zweifle also, daß Sie der geeignete Geschäftsführer für unsere Firma sind.“

Waldemar reichte sich ein wenig.

„Der Schnitzer, den ich gemacht habe, war so unweissentlich und für die beiden Damen gar nicht bemerkbar, Mr. Pealworth! Sie hätten es also durchaus nicht nötig gehabt, darauf aufmerksam zu machen. Sie haben ja gesehen, daß Ihre Dazwischentreten unangebracht war, denn die beiden Damen haben keinen Einkauf gemacht.“

„Das beste Zeichen, daß Sie nicht der geeignete Mann für diesen Betrieb sind“, sagte Mortimer lässig.

Waldemar war aufgesprungen. Die unverschämte Art des Amerikaners verletzte ihn; aber im selben Augenblick hatte er sich wieder in der Gewalt.

„Ich weiß nicht mit welcher Absicht Sie hierhergekommen sind, Mr. Pealworth!“ sagte er sehr ruhig.

„Wahrscheinlich doch nur, um sich von dem ausgezeichneten Geschäftsgang zu überzeugen, der ja tatsächlich durch die Wähler festzustellen ist. Ich schmeichle mir, trotzdem ich nicht aus der Branche bin und mir mitunter ein unweissentlicher Fehler unterlaufen kann, wesentlich dazu beigetragen zu haben, daß das Geschäft auf der Höhe ist. Deshalb können wir uns aber doch nicht gegenseitig, Kundschaft zu verlieren, wie das vorhin geschehen ist. Das gestattete ich unter keinen Umständen.“

Der Amerikaner sprang auf und sah Waldemar wütend an.

„Was erlauben Sie sich!“ rief er mit zornrotem Gesicht. „Sie wollen mir Vorschriften machen, mir, dem Chef? Herr, Sie sind wohl nicht bei Troste. Sie sind entlassen, auf der Stelle entlassen!“

Ganz dicht stand er vor Waldemar, der nicht einen Schritt zurückwich.

Für einen Augenblick sah es so aus, als ob sich Mortimer auf Waldemar hürzen wollte; aber die fehnige Figur des Deutschen hielt ihn vor einer Unbedachtsamkeit zurück. Er trat hinter den Sessel.

Waldemars Mund verzog sich zu einem ironischen Lachen.

„Sie gestatten, daß ich ihre letzten Worte nicht ernst nehme. Auf gut deutsch, das Sie ja auch beherrschen, - sicher ebenso fehlerhaft wie ich das englische -, sage ich Ihnen, daß ich nicht Ihnen, sondern Fräulein White unterstehe. Also geht Sie mein Dienstverhältnis einen Schmarren an. Schmarren bedeutet in diesem Falle Töck. Haben Sie mich verstanden, Mr. Pealworth?“

„Ich werde mit Miß Mary über Sie sprechen“, erregte sich Mortimer von neuem. „Dann werden Sie sehen, wer hier zu bestimmen hat.“

Mary die eben die Tür geöffnet hatte, erklärte die beiden Männer, die sich drohend gegenüberstanden.

„Über, meine Herren“, sagte sie vorwurfsvoll. „Sie verwechseln wohl die Verhältnisse. Sie sind doch hier nicht im Vorzug!“ Sie begrüßte den jungen Pealworth lebenswürdig und sah fragend von einem zum andern.

Waldemar lachte ein wenig verlegen und suchte die Abfeln.

„Was hat es denn gegeben?“ fragte Mary kopfschüttelnd.

„Mr. Pealworth wollte seine Machtstellung als Juniorchef der Firma zu meiner Entlassung gebrauchen“, erklärte nun Waldemar heiter. „Ich habe ihn daher darauf aufmerksam gemacht, daß dieses Recht Ihnen allein zusteht. Und nun wollte er Sie bitten, nachdem ihm wohl die Einsicht gekommen ist, daß er in dieser Sache daneben gehalten hat, mich hinauszuerufen.“

„Aber um alles in der Welt, warum denn?“ fragte Mary verwundert und blickte den Amerikaner erstaunt an.

„Ach“, meinte Mortimer, der Mary förmlich mit seinen Blicken verschlang, „ich habe mich über verschiedene geärgert. Ich habe es nicht nötig, mir von einem Angestellten unserer Firma Grobheiten sagen zu lassen.“

„Herr Stahl ist Ihnen groß gekommen?“ meinte Mary ungläubig. „Das halte ich für ausgeschlossen. Sicher war das Ganze ein Mißverständnis ihrerseits, Mr. Pealworth!“

Mortimer fühlte mit Unmut, daß Mary auf Seiten dieses Geschäftsführers stand. Da er aber mit seinem Besuch einen ganz bestimmten Zweck verfolgte - er war schon in Amerika bis über beide Ohren in Mary verhasst -, so hielt er es für geraten, auf die Sache nicht mehr einzugehen.

„Weil Sie so schön bitten, Miß Mary“, sagte er mit einer leichten Verbeugung, „lassen wir die Sache ruhen. Ich bin schließlich aus ganz anderen Gründen hierhergekommen.“

(Fortsetzung folgt)

zweifle also, daß Sie der geeignete Geschäftsführer für unsere Firma sind.“

Waldemar reichte sich ein wenig.

„Der Schnitzer, den ich gemacht habe, war so unweissentlich und für die beiden Damen gar nicht bemerkbar, Mr. Pealworth! Sie hätten es also durchaus nicht nötig gehabt, darauf aufmerksam zu machen. Sie haben ja gesehen, daß Ihre Dazwischentreten unangebracht war, denn die beiden Damen haben keinen Einkauf gemacht.“

„Das beste Zeichen, daß Sie nicht der geeignete Mann für diesen Betrieb sind“, sagte Mortimer lässig.

Waldemar war aufgesprungen. Die unverschämte Art des Amerikaners verletzte ihn; aber im selben Augenblick hatte er sich wieder in der Gewalt.

„Ich weiß nicht mit welcher Absicht Sie hierhergekommen sind, Mr. Pealworth!“ sagte er sehr ruhig.

„Wahrscheinlich doch nur, um sich von dem ausgezeichneten Geschäftsgang zu überzeugen, der ja tatsächlich durch die Wähler festzustellen ist. Ich schmeichle mir, trotzdem ich nicht aus der Branche bin und mir mitunter ein unweissentlicher Fehler unterlaufen kann, wesentlich dazu beigetragen zu haben, daß das Geschäft auf der Höhe ist. Deshalb können wir uns aber doch nicht gegenseitig, Kundschaft zu verlieren, wie das vorhin geschehen ist. Das gestattete ich unter keinen Umständen.“

Der Amerikaner sprang auf und sah Waldemar wütend an.

„Was erlauben Sie sich!“ rief er mit zornrotem Gesicht. „Sie wollen mir Vorschriften machen, mir, dem Chef? Herr, Sie sind wohl nicht bei Troste. Sie sind entlassen, auf der Stelle entlassen!“

Ganz dicht stand er vor Waldemar, der nicht einen Schritt zurückwich.

Für einen Augenblick sah es so aus, als ob sich Mortimer auf Waldemar hürzen wollte; aber die fehnige Figur des Deutschen hielt ihn vor einer Unbedachtsamkeit zurück. Er trat hinter den Sessel.

Waldemars Mund verzog sich zu einem ironischen Lachen.

„Sie gestatten, daß ich ihre letzten Worte nicht ernst nehme. Auf gut deutsch, das Sie ja auch beherrschen, - sicher ebenso fehlerhaft wie ich das englische -, sage ich Ihnen, daß ich nicht Ihnen, sondern Fräulein White unterstehe. Also geht Sie mein Dienstverhältnis einen

Schmarren an. Schmarren bedeutet in diesem Falle Töck. Haben Sie mich verstanden, Mr. Pealworth?“

„Ich werde mit Miß Mary über Sie sprechen“, erregte sich Mortimer von neuem. „Dann werden Sie sehen, wer hier zu bestimmen hat.“

Mary die eben die Tür geöffnet hatte, erklärte die beiden Männer, die sich drohend gegenüberstanden.

„Über, meine Herren“, sagte sie vorwurfsvoll. „Sie verwechseln wohl die Verhältnisse. Sie sind doch hier nicht im Vorzug!“ Sie begrüßte den jungen Pealworth lebenswürdig und sah fragend von einem zum andern.

Waldemar lachte ein wenig verlegen und suchte die Abfeln.

„Was hat es denn gegeben?“ fragte Mary kopfschüttelnd.

„Mr. Pealworth wollte seine Machtstellung als Juniorchef der Firma zu meiner Entlassung gebrauchen“, erklärte nun Waldemar heiter. „Ich habe ihn daher darauf aufmerksam gemacht, daß dieses Recht Ihnen allein zusteht. Und nun wollte er Sie bitten, nachdem ihm wohl die Einsicht gekommen ist, daß er in dieser Sache daneben gehalten hat, mich hinauszuerufen.“

„Aber um alles in der Welt, warum denn?“ fragte Mary verwundert und blickte den Amerikaner erstaunt an.

„Ach“, meinte Mortimer, der Mary förmlich mit seinen Blicken verschlang, „ich habe mich über verschiedene geärgert. Ich habe es nicht nötig, mir von einem Angestellten unserer Firma Grobheiten sagen zu lassen.“

„Herr Stahl ist Ihnen groß gekommen?“ meinte Mary ungläubig. „Das halte ich für ausgeschlossen. Sicher war das Ganze ein Mißverständnis ihrerseits, Mr. Pealworth!“

Mortimer fühlte mit Unmut, daß Mary auf Seiten dieses Geschäftsführers stand. Da er aber mit seinem Besuch einen ganz bestimmten Zweck verfolgte - er war schon in Amerika bis über beide Ohren in Mary verhasst -, so hielt er es für geraten, auf die Sache nicht mehr einzugehen.

„Weil Sie so schön bitten, Miß Mary“, sagte er mit einer leichten Verbeugung, „lassen wir die Sache ruhen. Ich bin schließlich aus ganz anderen Gründen hierhergekommen.“

(Fortsetzung folgt)

# Wehrwille und Wehrkraft

## Japans Wehrausgaben

Wenn man den Wehraufwand Japans in den letzten Jahren gerecht würdigen will, so muß man bedenken, daß das Land nach dem Weltkrieg erhebliche Einschränkungen der Rüstungsausgaben vorgenommen hat. Japan folgte damit der Anregung des damaligen Präsidenten Harding. In der Washingtoner Flottenkonferenz wurden für Großkampfschiffe und andere Schiffsklassen Höchstgrenzen festgelegt. Gleichzeitig verminderte Japan sein Heer um fünf Divisionen. Wenn trotzdem die Wehrausgaben im Jahre 1923 gegenüber dem Vorjahr nur um 106 Millionen Yen (der Yen war damals etwa 125 und ist heute 72 Pf. wert) gesenkt wurde, so erklärt sich das daraus, daß damals die Motorisierung der Wehrmacht schnelle Fortschritte machte. In der Zeit von 1926 bis 1931 betrug der jährliche Aufwand Japans für Heer und Flotte kaum 300 Millionen Yen. Er stieg im Jahre 1934 auf über 400 Millionen Yen. Eine eigentliche Steigerung liegt deswegen nicht vor, weil sich der Kurs der japanischen Währung seit dem Jahre 1925 um mehr als 40 Prozent gesenkt hat. Im Jahre 1936 beliefen sich die Ausgaben der japanischen Wehrmacht auf 460 Millionen Yen. Bemerkenswert ist jedoch, daß der Anteil der außerordentlichen Wehrausgaben an den gesamten Rüstungsausgaben heute erheblich größer ist als noch vor fünf Jahren. Der größte Teil der Staatsausgaben, die Japan laufend aufnimmt, dient Wehrzwecken. Während vor etwa zehn Jahren die öffentlichen Schulden Japans jährlich nur um 200 bis 300 Millionen Yen stiegen (im Jahre 1932 fand sogar eine geringe Ermäßigung der Staatsschulden statt), erreichte diese Zunahme im Jahre 1934 mit 14 Milliarden Yen den Höhepunkt. Es war die Zeit der Durchdringung der Mandchurei. Für das Jahr 1937 war eine Neuperschuldung des japanischen Staates um 814 Millionen Yen vorgesehen. Die Operationen in China haben den Geldbedarf des japanischen Staates wieder stark erhöht. Vor wenigen Tagen wurden die ersten 2 Milliarden Yen für außerordentliche Wehrausgaben neu beschossen. Die Gesamtverschuldung des japanischen Staates hat sich ohne die zuletzt erwähnten 2 Milliarden Yen in den letzten zehn Jahren annähernd verdoppelt. Sie erhöhte sich von 5,4 auf 10,4 Milliarden Yen. Erreicht Japan durch sein Vorgehen auf dem fernöstlichen Festland eine Besserung seiner wirtschaftlichen Lage, so werden die Schulden glatt zurück und getilgt werden können. Die Ueberwälzung des Interesses und die daraus erwachsende Not sind schuld daran, daß die Steuerkraft des Landes nicht steigt. Etwa zwei Drittel aller japanischen Bauernfamilien verfügen nur über einen Zwerghaack von weniger als 1 Hektar. Wirkliche Abhilfe kann nur reguläre Auswanderung bringen. Japan ringt also buchstäblich um die Rettung seiner Menschen vor Hunger und Elend.

## Der Japaner

Die Japaner sind ein aktives, ein „männliches“ Volk, voll Tatkraft und Initiative. Der Japaner ist fähig, mutig und tapfer, dabei klug und gewandt. Er ist von einer unerbittlich strengen Ehrfurcht und für sein Vaterland opferbereit bis zum Letzten. Der Japaner — und damit das ganze Volk — ist von einer außerordentlich krassen festsitzenden Haltung. Das „Ten no tum“, der Kaisergedanke, der in das religiöse Empfinden hineingewachsen ist, gibt dem Volk eine wunderbare innere Geschlossenheit. Zwar ist auch Japan nicht von der giftigen Infektion durch den Volksgewissensverfall geblieben, aber der Körper ist gesund und kräftig, und die Regierung hat ohne Zögern mit aller Energie den Ausrottungskampf gegen die bolschewistische Pest aufgenommen.

Es ist erstaunlich, wie schnell das japanische Volk die Forderung der Stunde begriffen hat, als im Jahre 1854 ein amerikanisches Geschwader Japan zwang, seine Häfen dem fremden Handelsverkehr zu öffnen, und so die Tore des bis dahin hermetisch gegen alles Fremde abgeschlossenen Landes gewaltsam erbrochen wurden. Noch erstaunlicher ist es, wie dann die Ueberlegenheit der Fremden erkannt und hieraus die einzig richtige Konsequenz gezogen wurde: ihnen nachzuahmen. In wenigen Jahrzehnten wurde eine mächtige moderne Industrie aufgebaut, es entstand eine neuzeitliche Wehrmacht, eine moderne Wissenschaft blühte auf, die Technik blieb bald hinter der seines anderen Landes zurück.

In der Politik wie im Soldatentum zeigen und bewahren sich die japanischen Eigenschaften. Bald nach 1854 beschränkt Japan den ihm vorgezeichneten Weg, der es aus der Enge seiner Inseln heraus und schließlich nach hegreicher Beendigung des Krieges gegen Rußland zum Frieden von Portsmouth führte. Japan trat in die Reihe der Großmächte ein und wurde selbst Herr seines Schicksals. Der Weg war voller Hindernisse gewesen, die aber durch eine kluge Politik oder mit der Waffe beseitigt wurden. Japan ist seine Bahn Schritt für Schritt mit ruhiger, kalter Entschlossenheit gegangen, mit Jähigkeit und Weisheit. Es war kein Schicksalsspiel im Kampf um Raum für sein Volk. Nach der Erklärung Japans will es heute keine Gebietsverweigerung, sondern eine Zusammenarbeit mit China.

In vielen Schlachten haben sich die prächtigen soldatischen Eigenschaften des Japaners bewährt. 1872 führte Japan die allgemeine Wehrpflicht nach preussischem Muster ein. Der preussische General Clemens Meckel wurde Lehrenter des japanischen Heeres. Heute hat die Großmacht Japan eine Wehrmacht — Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe — von achtunggebietender Stärke und Güte, die, was eigentlich nicht erwähnt zu werden braucht, bis auf den letzten Gamahentopf den neuzeit-

lichen Erfordernissen entspricht. Die Rüstungsindustrie ist in der Lage, den Bedarf der Wehrmacht zu decken. An Rohstoffen müssen Wolle, Baumwolle, Eisen, Zinn, Aluminium und Del eingeführt werden. Eine pflichtmäßige militärische Ausbildung der Jugend findet an Schulen und Anstalten durch Offiziere der Wehrmacht statt. Militärische Vereine sorgen dafür, daß die Reservisten nicht des Wehrdienstes entwöhnt werden. Auch die Frauen werden auf den Krieg vorbereitet.

Der Geist der Wehrmacht ist vortrefflich. Der an sich schon genügsame, zähe und außerordentlich leistungsfähige japanische Soldat wird in der Ausbildung zu Höchstleistungen gebracht. Die systematische Abhärtung gegen Ermüdung, Hitze und Kälte hat erstaunliche Erfolge. Beim Winterfeldzug in Jehol (Nordchina) hat die Truppe bei großer Kälte und im schwierigsten Gelände 13 Tage hindurch je 30 Kilometer und an den beiden letzten Tagen je 80 Kilometer im Fußmarsch zurückgelegt. Als Vorfahrt gab es während der ganzen Zeit nur getrocknetes Reis, ein wenig Wachsenfleisch, Fisch oder Gemüse, kein warmes Getränk. Erstaunliches wird geleistet im Aufmarsch, der gleichfalls systematisch gefördert wird. Entfaltungen und das Vorhinein von Sicherheitsabteilungen werden im Aufmarsch ausgeführt. Häufig kommt es vor, daß ganze geschlossene Brigaden im Aufmarsch die 8 Kilometer zurücklegen. Dabei ist bei Uebungen und im Marsch die Nachtruhe sehr knapp. Der japanische Soldat ist mit Hingabe und fröhlichem Eifer bei seinem schönen Beruf, befeht von frischem und kriegerischem Geist. Ausgezeichnet ist das Verhältnis der Wehrmacht zum Volke. Beide fühlen sich eng miteinander verbunden. Das Volk der Wehrmacht ist für das Volk eine Herzensangelegenheit.

## Das Baskenwolk

In der Ecke des Golfs von Biscaya in den Pyrenäen und nördlich von ihnen lebt seit unvorstelligen Zeiten das bei den Römern in Spanien viel genannte Volk der Basken, mit 500 000 Menschen in Spanien und 120 000 in Frankreich. Die französischen Basken haben sich vollkommen ihrer Umgebung assimiliert, die spanischen dagegen haben ihre nationale Eigenart bewahrt. Sie bilden sprachlich und rassisch eine Insel. Ueber ihre Herkunft und ihre Rasse weiß man nichts Bestimmtes, sondern ist auf Vermutungen angewiesen. Die Sprache ist als einzige Europas nicht indogermanisch, sie weist vielmehr auf die keltischen Sprachen (Irisch, Gälisch, Keltisch usw.) hin. Sie hat viele Mundarten und ist vermischt mit römischen, gotischen und keltischen Lehnbildern. Das gleiche Dunkel schwebt über der rassistischen Herkunft der Basken. Man nimmt an, daß sie vor langen Zeiten vom Kaukasus her bis zu den Pyrenäen vorgezogen sind. Keine Nachkommen der Iberer sind sie jedenfalls nicht, wenn sie auch mit ihnen vermischt sind. Stark ist der Einschlag westlichen Blutes und in geringem Grade auch östlicher. Der nördliche Einschlag ist ziemlich erheblich, vor allem im Gebirge sieht man verhältnismäßig viele Blonde und Helläugige.

Die völkische Eigenart und Abgeschlossenheit der Basken zeigt sich auch äußerlich in den Trachten und im Brautstum. Die Männer tragen kurze Jacke, buntfarbene Gürtel und die sogenannte Baskenmütze, die Frauen Hemd, Wiederröten oder blauen Rock und greifbare Kopftücher. Der Basken ist von bedeutender körperlicher Kraft und Gewandtheit, ein tüchtiger Schiffer, Seemann und Soldat, fähig, tapfer, unerschrocken und temperamentvoll und von großer Härte. Baskische Fischer fuhren schon im Mittelalter bis weit in die arktischen Gewässer, um den Wal zu jagen. Auch ging ihnen in allen Jahrhunderten der Auf der weiten See voraus. Der Basken ist aber auch arbeitssam und reg. Das Baskenland — die drei baskischen Provinzen Vizcaya, Guipuzcoa und Alava — ist von der Natur reich gesegnet. Er der Küste betreibt man den ergiebigen Fischfang. Viehwirtschaft, Getreide, Obst- und Weinbau blühen. Große Wälder bedecken das Land, die tolsbaren Eigenen birgt das Innere des Landes.

Der Basken, ob Arbeiter oder Großgrundbesitzer, ist außerordentlich stolz auf seine Abstammung. Günter spricht von dem „L'altoria“ der Basken, der ihre vollkommene Abgeschlossenheit gegen die Umgebung zur Folge gehabt habe. Durch eine gewisse Inzucht habe sich auf diese Weise ein bestimmter baskischer Schlag herausgebildet. Da in der Erbmännlichkeit Anlagen fehlten, ist diese Inzucht nicht vollständig gewesen. Dem Stolz der Basken entspricht der persönliche Stolz der Basken, den man im Gespräch bald feststellen kann, und ebenso der nationale Stolz, der ihn eiferfüchtig auf die Wahrung der ihm von jeher bewilligten Vorrechte, wie Befreiung von Wehrdienst und Steuern, bedacht sein läßt. Nach der endgültigen Niederlage der Karlisten (1876), auf deren Seite die Basken tapfer gekämpft hatten, wurden diese Vorrechte fast alle aufgehoben, doch einige bestanden noch weiter, besonders in wirtschaftlicher Hinsicht. Dies letzte die baskischen Provinzen in die Lage, gut für ihr Land zu sorgen, so daß hier Verleumdungen und andere öffentliche Einrichtungen in einem besonders guten Zustande zu sein pflegen. Das von Francisco Truppen zingewonnene Bilbao ist eine bedeutende Stadt von 170 000 Einwohnern, der zweitgrößte Hafen Spaniens.

Im baskischen Nationalismus entwickelten sich nach 1876 zwei Richtungen. Die eine stellt radikale Forderungen und wollte eine glatte Trennung von Spanien und volle Selbständigkeit, die andere gedachte sich mit den alten Vorrechten zu begnügen. Beide Richtungen fanden sich mehr oder weniger feindlich gegenüber, schlossen sich aber zusammen, als nach dem Sturz der Monarchie die marxistischen Wächter keine Miene machten, den baskischen Wünschen entgegenzukommen, während sie den Katalanen alles bewilligten. Doch auch hier drängte sich bald heimtückisch der Kommunismus in die Front und spaltete sie. Viele Basken identifizieren die heuchlerischen Verheißungen der Sozialisten mit der Rettung Spaniens mit der Waffe eintraten. Die Mittläufer der Bolschewisten bedachten nicht, daß alles, was dem Basken seit Jahrhunderten heilig ist, die Nationalität und nationale Ehre, dem Bolschewismus feindlich und in tiefer Seele verhaßt Begriffe sind. Die einen folgten den Lockungen, die ein besseres Leben verhießen, andere wurden getrieben durch Ehrgeiz und Geltungstrieb, wie z. B. der berühmte „Ministerpräsident“ Aguirre. Sie alle aber kennen nicht die baskische Weisheit, viel zu versprechen und nach Beilegung der Gefahr nichts zu halten. Der Provinz Alava hat Franco als Anerkennung für die der nationalen Sache geleisteten Dienste ihre bisherigen Vorrechte gelassen.

## Um Rußlands Kriegsflotte

Es hat jahrelang ein geheimnisvolles Dunkel um die Seemachtpläne Rußlands geschwebt. Bergedens hat England sich bemüht, die Sowjets in die Vertrauensysteme über die Verengungen der Kriegsschiffgrößen und -bestimmung einzubringen und zu einem Nachrichtenaustausch über geplante Flottenneubauten zu verpflichten. Die Forderungen der roten Machthaber nach unbedingter freier Hand im Fernen Osten, nach dem Bau schwerer Kreuzer und nach Bekämpfung seiner Schlachtschiffe mit Geschützen schwerer Kalibers bildeten ein schier unüberwindliches Hindernis. Es ist nicht zuletzt das Verdienst Deutschlands, daß eine Verständigung zustande kam, da Deutschland in neuen englisch-deutschen Flottenabkommen sich nur unter der Bedingung auf den Boden des britisch-französisch-amerikanischen Flottenvertrages von 1936 stellte, daß auch Sowjetrußland das gleiche tat. So wurde im Anschluß an das englisch-deutsche Flottenabkommen ein englisch-russisches unterzeichnet, in dem Rußland sich verpflichtete, den Forderungen auf Tonnagebegrenzung und Nachrichtenaustausch nachzukommen, dafür aber in Ostasien freie Hand erhielt. Erleichtert wurde beiden Vertragspartnern der Abschluß dadurch, daß Japan, das sich außerhalb der internationalen Verträge über Kaliberbegrenzung gestellt hatte, mit der Kalibergröße über das vereinbarte Maß von 35 Zentimeter herausgekommen war und damit das Signal zu einer allgemeinen Kalibererhöhung auf 40 Zentimeter gegeben hatte. Als Höchstgrenze für Kreuzer war im englisch-französisch-amerikanischen Abkommen während der sogenannten Bauzeit seit 1913 8000 Tonn. mit einer Bewaffnung von höchstens 15,5 Zentimeter-Geschützen vorgesehen. Deutschland, dem bereits früher von England der Bau von zwei Kreuzern zu 10 000 Tonn. zugestimmt war, erklärte sich bereit, die Bauzeit auch beim Kreuzerbau einzuhalten. Es trägt also nicht die Schuld, wenn sich beide, ihm und der Sowjetunion, in der Kreuzerfrage ein Kündigungsrecht zugestanden werden mußte und wenn Rußland in Ausnutzung dieses Kündigungsrechtes nicht weniger als zehn 10 000-Tonn.-Kreuzer planen soll. Im Fernen Osten bindet im allgemeinen der englisch-russische Vertrag zwar die Sowjets an die internationalen Schiffs- und Kaliberbegrenzungen und befreit sie lediglich von der Verpflichtung, ihren Vertragspartnern im voraus von ihren Bauplänen zu unterrichten, gibt ihnen aber die Möglichkeit, über die Schiffs- und Kalibergrößen der Bauzeitfrage herauszugeben, wenn sie rechtzeitig Großbritannien davon Mitteilung machen, d. h. gewährt ihnen, bei Nichtbehalten, völlig freie Hand, zu tun und zu lassen, was sie wollen. England mag sich zu einem solchen Entgegenkommen in der Erwägung entschlossen haben, daß die Sowjetrußland auf absehbare Zeit wohl kaum in der Lage sein werden, Kriegsschiffe größeren Tons in ausschlaggebender Zahl auf Stapel zu legen und daß — wie die Abrechnung der amerikanischen Bethlehem Steel Company beweist — auch außerhalb Rußlands sich kaum Werften finden werden, die Aufträge von größeren Kriegsschiffen für Rechnung der Bolschewisten der Weltrevolution zu übernehmen geneigt sind.

## Der Umsturz von Longjumeau

Vor 20 Jahren ereignete sich an der österreichischen Front des Saganais ein Verfall, der in der Geschichte des Weltkrieges einzig dasteht. In der Nacht zum 14. September 1917 wurden die österreichischen Feldwachen bei Carzano durch tschechische Ueberläufer und Berräter mit Hilfe von Schlafmitteln eingeschläfert, um den Italienern den Durchbruch zu ermöglichen. In jenem spannenden Buche „Am Rande der Schlachten“ (Koschhäuser-Verlag, Berlin) gibt Otto Kriebitz hierüber folgenden Tatsachenbericht:

Letztes Aufgebot der Oesterreicher sind die Standföhnen. Tiroler Burischen von 15 und 16 Jahren, Familienmänner und Greise bis ins 80. Lebensjahr hinein. Alle ziehen mit, als 1915 der Krieg gegen Italien beginnt. In zahllosen Dörfern bleibt nicht ein Jüngling oder Mann zurück; selbst die Mädchen wollen helfen.

„Wo sind die Tirolet?“ fragt der Befehlshaber des Deutschen Alpenkorps, General Kraft von Dolmenstein, als er durch dieses ausgekorperte Tirolet kommt; der österreichische Generalstabshauptmann Pflersmann antwortet ihm: Die Blüte liegt auf den Schlachtfeldern von Gallizien; was nachkommt, ist hinter den Russen her. Die ganz Jungen und Alten aber halten als Standföhnen draußen auf ihren Bergen die Wacht.“ Da nimmt der General ergriffen die Hand an den Helm: „Ja, neige mich vor dem Opfermut des Tirolet Volkes. Nichts Größeres gibt es auf Erden!“

38 000 Tirolet Standföhnen rücken mit primitiven Waffen (Einzelschützen, ohne MG. und ohne Kanone) in den Bergen und wertigen sie, wie einst Andreas Hofer, bis zum Letzten. Wenige Tausende nur kamen in ihre Heimatländer zurück.

Bermüht mit starken bosnischen Kompanien hatten die 300 Männer des Standföhnenbataillon

lons Keute im Herbst 1917 die Front des Saganais von Carzano bis zur Brenta.

Sie stehen zwischen Berrättern. Ein bosnischer Oberleutnant, vier tschechische Offiziere und 23 Unteroffiziere verbündeten sich mit dem Feinde.

Ein bosnischer Koch meldet, daß ihm befohlen ist, das Mannschafessen zu vergiften. Das Divisionskommando behandelt ihn als Trittsinnigen.

Die Berräter können weiter wirken. Sie nehmen Verbindung mit dem italienischen Divisionskommando auf und arbeiten gemeinsam mit den Feinden den Plan zur Ueberumpelung ihrer eigenen Front aus. Durch Verrat soll sie an der Carzanostraße durchbrochen und dann in ihrer ganzen Breite aufgerollt werden.

Den österreichischen Feldwachen werden von den Berrättern in der Nacht zum 14. September heimlich Schlafmittel in den Kaffee geschüttet, die Hochspannungshindernisse sind ausgeschaltet, das Lösungswort ist verraten, genaue Stellungsfaktoren sind dem Feinde übergeben.

So kommen die Alpini unbedacht über die Brücke, übertrumpfen die schlafenden Wachen — und wo sie nicht schlafen, hilft das Lösungswort, sie schnell niederzuschlagen. Von rüdwärts schreien sie sich, schon ein halbes Bataillon, nun im Dunkel der Nacht an die abnungslosen Oesterreicher in ihren Stellungen heran. Bosniaken liegen hier, unter ihnen mancher Berräter, das wissen die Italiener. Aber dennoch: sie haben sich getäuscht, viele von diesen Soldaten wehren sich gegen den hinterhältigen Ueberfall, Geschichtslärm bricht los, Feinden rücken heran, und die Leutnant und Tannheimer Standföhnen werfen sie im Gegenstoß vollends zurück.

Was dem Verrat von Carzano wird die blutige Niederlage 1200 Mann verlieren die Italiener, die Saganaisfront ist gerettet.

Otto Pflersmann

## Was es nicht alles gibt!

**Angst vor Adam** Die Polizei traute ihren Ohren kaum: Am Park von Brooklynn sollte ein nackter Mann herumirren und die harmlosen Spaziergänger erschrecken! Zur Nachtzeit hätte man das eher verstehen können. Da wäre es vielleicht ein Schlafwandler gewesen oder ein Verrückter, der im Schutze der Dunkelheit unbemerkt in den Park gelangen konnte. Aber am helllichten Tage? Selbstverständlich konnten sich die Beamten den Schrecken und

die moralische Entrüstung der alten Damen vorstellen, die bei der Polizei angerufen hatten. Also wurde scheinbar eine Expedition zusammengestellt, die gegen den Mann im Adamskostüm zu Felde ziehen sollte. Der Wagen fuhr vor, und richtig fanden da schon die alten, erkrankten und entrüsteten Damen und winkten die Beamten zu sich heran. Ja, sie hätten ihn mit eigenen Augen gesehen, den nackten Mann, das heißt, richtig eingepackt hätten sie selbstverständlich nicht, das schide sich ja nicht, aber die Polizei sollte selbst sehen, er habe sich dort drüben im Gebüsch verborgen. Dort habe ihn die eine Dame auch entdeckt, als sie sich an-

schickte, wie alltäglich die lieben Eingeborenen mit ihrem Frühstücksbrot zu füttern, worauf sie die Augen beschämt und entsetzt abgewandt habe. Die Polizisten verschluckten ein unheuerdärriges Lächeln, griffen nach ihrer Waffe und schlichen sich um das Gebüsch. Dort kroch wahrhaftig etwas Nacktes auf dem Erdboden herum, nur war dieses unbekleidete Wesen reichlich klein geraten. Da packte ein beherrschter Beamter auch schon zu und griff sich den Nackten heraus und stellte ihn auf seine Beine — man darf wohl annehmen, daß jetzt auch der ernsteste Beamte in ein lurchbares Gelächter ausgebrochen ist. Denn der „nackte Mann“ war ein

zweijähriger Knabe, der seiner Mutter aus der heimatischen Wohnung durchgebrannt war und so, wie ihn der liebe Gott erschaffen hatte, nur mit Sandalen bekleidet, im Park lustwandelt hatte. Die Damen hatten eben tatsächlich nur halb hingesehen...

**Der ritterliche Professor** Wenn Professoren ritterlich sind, dann tun sie es auf ihre Art. Ein Professor der Sorbonne in Paris schenkte seiner Frau zum Geburtstag ein Buch, in dem er den Satz „Ich liebe dich“ in 1115 Sprachen übersetzt hat.